Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 45 Erscheint jeden Samstag. 7. November.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Das Individuum in Wissenschaft und Wirklichkeit. — Sektion Thurgau des S. L. V. I. — Fortbildungskurs für thurgauische Primarlehrer. — Samuel Bürki †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 6. Über das gewerbliche Bildungswesen Österreichs. III. — Anzeige.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangverein Zürich } Heute 3—4 Uhr
Frauenchor des Lehrervereins Zürich } Harmoniekurs.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Übung. Unbedingt alle Sänger!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, ab. 6 Uhr, Grossmünster.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 6 Uhr abds. Nach dem Turnen, pkt. 7 Uhr, Versammlung im „Pfauen". Besprechung des Lehrplanes der Primarschule betr. Turnen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Erste Zusammenkunft heute Samstag, den 7. Nov., nachm. 2 Uhr, im Schulhause an der Scherrstrasse (Oberstrass). Rechenlektion von Hrn. R. Hardmeyer mit Klasse I.; daran anknüpfend Besprechung.

Pestalozzigesellschaft Zürich, 6. Nov., 8 Uhr ab., Schulhaus Grossmünster. Tr.: 1. Geschlechtertrennung oder -Vereinigung in der Schule. Ref. Hr. J. Heusser u. Frau Dr. Hilfiker-Schmid.

Freie Vereinigung der stadtzürcherischen Sekundarlehrer, Montag, 9. Nov., 6 Uhr, in der „Henne". Besprechung des neuen Lehrplanes.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. 7. Nov., 2½ Uhr, in der „Krone" in Winterthur. Tr.: Der Lehrplan für die Primarschule. Ref. Hr. K. Fisler.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 14. Nov., punkt 9 Uhr, im Schwurgerichtssaale. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger" Nr. 13. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Begutachtung des Lehrplanentwurfes. Referenten: Elementarschule: Hr. Korrodi, Zürich V, Realschule: Hr. R. Brunner, Zürich I, VII. u. VIII. Klasse: Hr. A. Birch, Zürich IV, Sekundarschule: Hr. K. Schmid, Zürich III. 4. Neuanschaffungen für die Kapitelsbibliothek. 5. Verschiedenes. — NB. Sammlung zugunsten der Schweizer. Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse.

Schulkapitel Affoltern. 12. Nov., 9½ Uhr, im Primarschulhaus Hedingen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger" Nr. 10. 2. Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Kt. Zürich. Ref. Ulr. Gessler, Obfelden. 3. Begutachtung des Lehrplanes der Primar- und Sekundarschule. Ref. Die Kommission. 4. Verschiedenes.

Schulkapitel Andelfingen. 14. November, 10¼ Uhr, im Schulhaus Andelfingen. Tr.: 1. Lehrübung im perspektivischen Zeichnen. Hr. Wismer, Andelfingen. 2. Lehrplan der Primar- und Sekundarschule. Ref. HH. Koblet, Langwiesen, Reymann, Feuerthalen, und Freitag, Ossingen. 3. Französischlehrmittel der Sekundarschule. Antrag der Sekundarlehrer-Konferenz. 4. Lesen und Sprechen. Ref. Hr. Eckinger, Benken. 5. Mitteilungen.

Schulkapitel Dielsdorf. Samstag, 14. November, 9½ Uhr, im Schulhaus Schöfflisdorf. Tr.: 1. Lektion über Magnetismus an der Hand des neuen Lehrmittels. Hr. Sek.-Lehrer Müller in Schöfflisdorf. 2. Begutachtung der revidirten Lehrpläne der Primar- und Sekundarschule. Ref. die HH. Hardmeier in Dällikon und Sekundarl. Strickler in Otelfingen. 3. Der Aufsatzunterricht in der Primarschule. Ref. Frl. Fröhlich, Lehrerin in Hofstetten. 4. Begutachtung des franz. Lehrmittels der Sekundarschule. Ref. Hr. Sekundarl. Schmid in Niederweningen.

Schulkapitel Horgen. 11. Nov., 10 Uhr, im Gemeindehaus Thalwil. Tr.: 1. Der Aufsatzunterricht in der IV.—VI. Klasse. Vortrag v. Hrn. R. Leuthold, Wädenswil. 2. Begutachtung des Lehrplanes der Primar- u. Sekundarschule. 3. Gutachten über das Lehrmittel der franz. Sprache in der I. und II. Sekundarschulklasse. 4. Die Zeugnisnoten und Promotionen. Vortrag von Hrn. R. Suter, Richterswil. 5. Mitteilungen.

Schulkapitel Uster. 13. Nov., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Nänikon. Tr.: 1. Lektion im Anschauungsunterricht mit der I. Kl. von Frl. A. Gassmann, Greifensee. 2. Eröffnungsgesang, „Sänger" Nr. 16. 3. Die Mediation. Vortrag von Hrn. H. Sigrist, Mönchaltorf. 4. Berichterstattung über die Verhandlungen der Prosynode; Ref. H. E. Hardmeier, Uster. 5. Begutachtung der Vorlage für Revision des Lehrplanes der Primar- und Sekundarschule. Ref. HH. J. Angst, Dübendorf und E. Hardmeier, Uster. 6. Gutachten betr. das Französischlehrmittel der Sekundarschule. 7. Anträge der Sekundarlehrerkonferenz, Uster.

Schulkapitel Meilen. 12. Nov., 9 Uhr, Primarschulhaus Männedorf. Tr.: 1. Eine Lektion im Anschauungsunterrichte mit der I. Kl., Frl. Äppli, Ötwil. 2. Eröffnungsgesang „Sänger" Nr. 13. 3. Protokoll. 4. Begutachtung des Lehrplanes. Anträge der Konferenz. 5. Begutachtung des Französischlehrmittels von Baumgartner u. Zuberbühler. Ref. Hr. K. Theiler, Herrliberg. 6. Allfälliges.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. 9. Nov., punkt 10 Uhr, im „Falken" in Frauenfeld. Tr.: 1. Gesangübung. 2. Kellers Landvogt von Greifensee und seine Quelle: Salomon Landolt, von David Hess. Vortrag von Frl. Brack, Sekundarlehrerin. NB. Vor Beginn der Verhandlungen Quästoratsgeschäfte.

Fortsetzung umstehend.

Jeder Lehrer
kommt in die Lage, unser „Hilfsbüchlein für den Lehrer" benutzen zu müssen, welches wir an jede Adresse umsonst und postfrei versenden. [O V 746]
Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.
— Gegründet 1841. —
Langensalza, Deutschland.

Dr. phil.,
patentirter Lehrer (Schweizer) sucht für sofort oder später Stelle in einer Schule oder in einem Institut. — Gefl. Offerten unter O F 4714 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [O V 775]

[OV 420]

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über
Kontrollirte
Uhren, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer
Luzern 18
bei der Hofkirche.
[O V 763]

Unsere Herbst- und Winterkollektionen

in Wollstoffen, Sammeten, Seidenstoffen sind vollständig und in grossartiger Auswahl, ebenso Serien von aussergewöhnlich billigen Gelegenheitskäufen. Wir empfehlen dieselben einer geneigten Berücksichtigung. [O V 739]

Muster umgehend. **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Kaiser & Co., Bern,
empfehlen [O V 657]
Markengummi
10er Marke p. Pfd. 60 Stück
5er „ „ „ 120 „
Pfd. Fr. 4.—.
Feinste Qualität für Schulen.

Für die Herren Lehrer:
Vorzugspreise.
Bei Vermittlung eines Geschäftes Rabattgewährung. [OV702]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

„Graphotyp"
Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut **unnötig.**
Druckfläche 22 × 28 *cm.*
Preis komplet Fr. 15.—.
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.
— **Wiederverkäufer in allen Kantonen.** —
Papierhandlung [O V 38]
Rudolf Fürrer, Zürich.

Bezirkskonferenz Bischofszell. 9. November, 9½ Uhr, im Schulhaus in Amriswil. Tr.: 1. Probelektion von Hrn. Schoop, Amriswil: Behandlung des Attributs in der V. Klasse. 2. Über das Wesen der Seele. Ref. von Hrn. Pfr. Etter, Inspektor. 3. Nekrolog Ullmann, von Hrn. Keller, Amriswil.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, den 9. November, 10 Uhr, in der „Krone" in Steckborn. Hauptttr.: Die Naturkräfte im Dienste des Menschen.

Bezirkskonferenzen des Kantons Schaffhausen. 9. Nov., 10 Uhr, im Saale der Mädchenschule zu Schaffhausen. Tr.: 1. Lesebuchfrage: „Welche Anforderungen stellen wir an ein Lesebuch." Ref. Hr. Hs. Wanner-Schachenmann, Schaffhausen. 2. Bundessubvention. 1. Vot. Hr. A. Pletscher, Schleitheim. 3. Rekrutenprüfungen. 1. Vot. Hr. Philipp Altenbach, Schaffhausen.

Lehrerkonferenz Baden gemeinsam mit Zurzach, 10. Nov., 1½ Uhr, zur Linde, Baden. Tr.: Über die rationelle Behandlung einiger Rechtsgebiete im Bürgerschulunterricht. Ref. Hr. Fürsprech Lehner.

Lehrerverein Riehen und Umgebung. Samstag, 14. Nov., 2 Uhr, in der „Burgvogtei" in Basel. Hauptttr.: Referat von Hrn. Arnold Müller, Lehrer in Basel, über die Fragekunst. „Sänger" Nr. 26.

Offene Lehrerinnenstelle.

Evang. Altstätten, eine Lehrerinnenstelle für die erste Klasse der Primarschule, verbunden mit Unterricht im Mädchenturnen und in weiblicher Handarbeit für die obern Primarklassen ist neu zu besetzen. Gesamtstundenzahl per Woche zirka 30.

Gehalt 1300 Fr. nebst 50 Fr. Pensionsbeitrag und mit Aussicht auf baldige Erhöhung bei guten Leistungen.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen samt Ausweisen bis zum 28. November l. J. an Herrn C. Temperli-Fey, Präsident des evang. Stadtschulrates Altstätten einsenden. [O V 789]

St. Gallen, den 2. November 1903.

Die Erziehungskanzlei.

Berner-, Bündner-Kollegen und alle andern, die mit Winterschulen begonnen, mache auf das Tabellenwerk: **Die Laute** mit farbigen Bildern aufmerksam. 30 Blatt 10 Fr. [O V 795]

J. Heller, Lehrer, **Winterthur.**

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof"** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

[O V 783] **J. Straumann,** Vorsteher.

Neu! Auf Schulbeginn! Neu!

Dr. H. Zahlers Materialiensammlung für den Geographie-Unterricht für **Primar-** und **Sekundarschulen** [O V 801] zusammengestellt.

Rohstoffe, Kolonialwaren, Droguen, Getreidearten, zirka **50 Nummern** zur bequemen Demonstration in etikettirte Glastuben eingeschlossen. Übersichtliche Einordnung in Holzkasten **Preis Fr. 7.—.** Bestellungen an **Dr. H. Zahler, Münchenbuchsee (Bern).**

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Lehrern zum *Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren* aufs beste, unter Zusicherung solider, geschmackvoller Arbeit, pünktlicher Bedienung und billigster Preise. [O V 792]

Hochachtend
Hch. Rosenberger,
Präparator,
Albisrieden (Zürich).

Schönen
Nebenverdienst
bietet eine erstklassige Importfirma. Anfragen an **Postfach 2248** Hauptpost **Zürich.**
(O F 4738) [O V 794]

Kartonwandtafeln
jeder Grösse liefert
J. Keller, Buchbinder,
Rindermarkt 17, Zürich.
Grösse 73 × 102 zu Fr. 2. 50, bei 3 u. mehr Stück zu Fr. 2. 20.
[O V 779]

Fässlers bürgerliches
Geschäftsrechnen
6. Aufl., geb. 3 Fr. **Schlüssel dazu,** geb. Fr. 1. 50 in allen Buchhandlungen. (H 6301 Y) [O V 793]
J. Heubergers Verlag in Bern.

Zu den Friedensbestrebungen der Schule! [OV668]
Über die Notwendigkeit od. Nichtnotwendigkeit des Krieges.
Ein Beitrag z. wissenschaftl. Lösung der Kriegsfrage von **J. Stuhran.**
Fr. 1. 60.
Verlag von A. Wehner, Zürich II, Seewartstrasse 14.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

Wer
die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,
tut gut
einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende.
Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli
das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [O V 767]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

8. bis 15. November.

8. Schl. am Weissenberg
† Milton 1674. [1620.
9. Sturz des Direktoriums 1799.
† Robert Blum 1848.
10. * Martin Luther 1483.
* *Fr. Schiller 1759.*
11. * Hans Delbrück 1848.
† H. E. Brehm 1884.
12. * Augustin 353.
* Scharnhorst 1755.
Universität Basel 1459.
13. † Ludwig Uhland 1862.
† Gottfried Kinkel 1882.
14. † Leibnitz 1716.
† Jean Paul 1828.

* * *

Erziehung ist das grösste Problem und das schwerste, was dem Menschen kann aufgegeben werden. *Kant.*

* * *

Durch Werkzeug und Sprache wurde der Kampf ums Dasein zur Arbeit ums Dasein, und der in der Gemeinschaft geführte Kampf wurde zur gesellschaftlichen Arbeit im Dienste der Zivilisation. *Scherer.*

* * *

Mit dem persönlichen Können wächst das Verständnis für die Kunst und auf der innigen Verbindung beider keimt jene nationale Geistesfrucht hervor, die wir als eine Volkskunst bezeichnen. *Mielke.*

* * *

— Aus Schülerheften

Die Newa fliesst in den botanischen Meerbusen. — Das Kloster St. Gallen liegt an einem Flüsschen, welches vom hl. Gallus gegründet wurde. — Von den Füssen zieht er die Schuhe behend, die im Herzen wunderbar schliefen.

Briefkasten.

Hrn. *R. B. in S.* Ob die Sekundarschule an der Schulsubv. berecht., ist von der Erzieh.-Direkt.-Konf. mit pro und contra besproch. worden. Für Basel lautet die Antw. unbedingt Ja. Die Arbeitssch. für Mädchen ist ein integr. Bestandteil der Primarschule. — Frl. *D. H. in F.* Sie erhalt. die gewünschte Nr. — Hr. *A. H. in B.* Die Reflexionen über die Änder., welche die Münchener Lehrerinnen an Chamissos Gedicht „Die alte Waschfrau" vornahmen, ind. sie drucken liessen: Sie hat den kranken Mann gepflegt, Drei kleine Kinder auferzogen..... können Sie in Nr. 40 der „Jugend" lesen. — Hrn. *R. F. in M.* Président de la section espérantiste de Corresp. péd. internat. est M. E. Boirac, recteur de l'Académie, Dijon. Secrétaire: M. J. Fèvre, prof. à l'Ec. norm., Dijon. — Hrn. *V. M. in B.* Der Mangel einer französ. Version W. Tells ist an der ablehnenden Haltung nicht schuld; es gibt deren etwa ein halb. Dutzd. — Hrn. *R. F. in Rh.* Wir haben den Rez. über Preis d. Buch. angefr., aber noch keine Ausk. erhal.

Das Individuum in Wissenschaft und Wirklichkeit.[1])

Von Dr. O. Messmer.

Nur das lebende Individuum, so, wie es sich selbst erscheint, ist wirklich. Wirklichkeit ist die volle Existenz, wie sie sich unmittelbar der eigenen Wahrnehmung darbietet. Das Individuum, als geistiges Wesen allein, existirt nicht; als bloss körperliches Wesen existirt es auch nicht. Beides, sowohl eine rein physische, als eine rein geistige Existenz, sind keine Wirklichkeiten.[2])

Die Gesetze der Tätigkeit des reinen Geistes untersucht die Psychologie. Ihr Gegenstand ist daher ein Gegenstand in abstrakto, der als solcher nicht existirt, denn es ist nicht die volle, gegebene Wirklichkeit. Die Gesetze der rein körperlichen Funktionen untersucht die Physiologie. Ihr Gegenstand ist ebenfalls nur ein Inhalt in abstrakto, der für sich allein nirgends gegeben ist.

Das Körperliche und das Geistige sind nicht zwei Seiten eines und desselben Dinges. Diese Ausdrucksweise setzt immer eine zweifelhafte Vergleichung voraus; man denkt vielleicht an einen Berg, der das einemal von Norden, das anderemal von Süden her betrachtet wird. Bei der Nordansicht ist die Südseite nicht wahrnehmbar und umgekehrt. Anders beim Individuum! Hier sind beide „Seiten", die körperliche und die geistige, für jeden Standpunkt gleichzeitig und gleich klar gegeben.

Man kann deshalb nicht eigentlich von zwei Seiten des Individuums sprechen, wo die Wirklichkeit nur die eine Einheit darstellt. Der Ausdruck „Individuum" ist insofern unpassend gewählt, als er diese eine Wirklichkeit nur negativ bestimmt, d. h. als etwas, was nicht teilbar sei. Um den positiven, wirklichen Wert auszudrücken, täte man beinahe besser, nach dem Beispiel der Eleaten vom „Einen" zu sprechen. Sobald wir die vorhin erwähnte Vergleichung anwenden, haben wir die Wahrheit schon verlassen, indem wir zwei Seiten als real setzen, wo die Wirklichkeit uns doch als Einheit erscheint. Sie lässt sich eben nur mit sich selbst vergleichen, ausser dem ist sie unvergleichlich. Der Vergleich ist aber auch nicht notwendig; denn was wir dadurch deutlich machen wollen, sind wir in jedem Augenblicke selbst; wir leben diese Einheit in **ungetrennter** Wirklichkeit, nicht das einemal als Geist, das anderemal als Körper.

Und doch können wir das Individuum auf zwei Arten betrachten, jetzt als geistiges, dann als körperliches. Nur müssen wir uns jeden Augenblick bewusst sein, dass wir dabei etwas Unwirkliches, Unwahres vor uns haben, dass wir in abstrakto handeln. Ich habe das Individuum stets als solches vor mir; aber ich kann einmal die lebendige Einheit bloss physisch, ein andermal bloss geistig betrachten, indem ich jeden Augenblick bereit bin, das künstlich herausgehobene Feld der Betrachtung wieder dem einen, wirklichen Eins zurückzugeben. Ich beschränke also bei der wissenschaftlichen Untersuchung das Individuum in seiner Wirklichkeit mit dem Vorbehalt, diese von mir jetzt gesetzte Schranke jeden Moment wieder fallen zu lassen. Dadurch bleibe ich mir stets bewusst, dass mein Untersuchungsgebiet als solches, für sich gesetzt, nicht real, sondern gemacht ist durch eine künstliche Abstraktion zum Zweck der Vereinfachung der Forschung.

Es gibt aber doch eine Klasse von Menschen, die das Individuum in seiner unmittelbaren, uneingeschränkten Wirklichkeit stets fassen. Vertreter der Psychologie können es, nach dem bisherigen zu schliessen, nicht sein, auch nicht solche der Physiologie. Sie werden überhaupt nicht aus den Reihen der Wissenschaftler gestellt, sondern aus denen der dramatischen Künstler.

Darin liegt der grosse Vorzug des Künstlers, dass er die Einheit dieses Wirklichen stets empfindet und vom Schauspieler verwirklicht sieht. Aber das ist anderseits der grosse Nachteil, dass sein gefühlsmässiges Erfassen zwar einen hohen künstlerischen, aber keinen wissenschaftlichen Wert hat. In der letzteren Beziehung ist ihm der Forscher weit voran; aber er kann von ihm doch immer lernen, die Einheit über der künstlichen Abstraktion nicht zu vergessen. Dadurch würde viel Streit und Zank erspart.

Im menschlichen Individuum nämlich, wenn es in seiner vollen Wirklichkeit betrachtet wird, ist der Streit um zwei feindliche Weltanschauungen geschlichtet. Ein deutliches Bewusstsein davon, dass das, was die Abstraktion trennte, in Wirklichkeit ungetrennt besteht, hätte den erbitterten Kampf zwischen Materialismus und Spiritualismus weniger scharf hervortreten lassen. Weder die eine, noch die andere Anschauung sind wahr, denn jede von ihnen setzt einen abstrahirten Teilinhalt (Körper oder Geist) schlankweg für das Ganze.

Das Individuum, das wir leben, beansprucht keines der bekannten philosophischen Prädikate; es ist nichts Metaphysisches, kein Absolutes, Überwirkliches; es ist vielmehr das einzig Wirkliche. Es ist daher auch nicht unerfassbar; denn wir leben es selbst; es ist nicht die Phänomenologie eines „Dinges an sich", in dem alle Gegensätze aufgehoben wären, sondern es ist dieses Eine, Ungeteilte selbst.

Ist es im eigenen Leben erfassbar, so doch nicht ohne weiteres begreiflich. Der Wissenschaft wenigstens ist es bis jetzt nicht gelungen, es wissenschaftlich zu begreifen; denn sowohl die Psychologie als die Physiologie begreifen es nur unter dem Gesichtspunkt einer ihm auferlegten Schranke: hier soll es rein geistiger, dort rein körperlicher Natur sein. Das unabweisbare Postulat aber bleibt für beide Wissenschaften bestehen: Das Individuum in seiner uneingeschränkten Wirklichkeit zu begreifen. Diese Forderung ist kein regulatives Vernunftprinzip; sie ist keine metaphysische Nötigung; sie

[1]) Diese Darstellung will nicht erkenntnistheoretisch beurteilt sein.

[2]) Die durch den Spiritismus beanspruchte Selbständigkeit der geistigen Existenz ruht mehr auf religiösem, als wissenschaftlichem Bedürfnis.

wird vielmehr von der realsten Wirklichkeit gestellt und ist auch darum so eindringlich. Wir leben das Ziel schon längst, das wir theoretisch immer noch suchen. Es verhält sich damit wie mit einem Rechenexempel, dessen Resultat wir kennen, aber die Operation, die es auch begreifen hilft, noch nicht.

Wenn Psychologie und Physiologie das Individuum unter den schon erwähnten Vorbehalten verschieden betrachten, so fragen wir uns auch, worin die Motive lagen, die zu einer doppelten Betrachtung in abstrakto führen konnten. Da zeigt sich allerdings die eigentümliche Erscheinung, dass das Individuum, je nachdem man es auf Geist oder Körper einschränkt, in jedem Falle ein relativ selbständiges Verhalten zeigt. Hier kommt es nun gar sehr auf die richtige Fragestellung an, damit man die Richtung auf das vorgesteckte Ziel nicht verfehlt. Man könnte vielleicht fragen: Wenn die beiden Systeme (das der körperlichen und das der geistigen Funktionen) bloss relativ selbständig sind, so muss man untersuchen, wo diese Selbständigkeit aufhört! —

Wir wagen vorläufig nicht, den Faden weiter zu spinnen; die wissenschaftliche Verantwortlichkeit wird von diesem Punkte an in einem Momente riesengross. Ein eigentümliches Gefühl beschleicht einen hier. Wie ein sokratisches Dämonium regt sich's unruhig in uns und nimmt wiederholten Anlauf, als müsste es gelingen, in einem glücklichen hellen Augenblick den Sprung von der Unbegreiflichkeit der Lebenseinheit zu ihrer intuitiven Erfassung zu machen. Wie das verschleierte Bild zu Sais packt uns der Reiz des Problems immer von neuem; werden wir den Schleier heben und die Wahrheit sehen?

Vorläufig hat die Wissenschaft resignirt und ist nur soweit gegangen, als der Weg sicher ist: Zwischen Geistigem und Körperlichem kennen wir bis jetzt keine reale Beziehung. Das einzige konstatirte Verhältnis unter den Naturereignissen ist das von Ursache und Wirkung. Zwischen Körper und Geist kann es aber aus vielen Gründen nicht bestehen. Also müssen wir uns bequemen, zu sagen, dass mit dem Geistigen stets ein Körperliches parallel laufe, ohne dabei über ein reales Abhängigkeitsverhältnis zwischen beiden etwas zu wissen. Das ist die Theorie vom psycho-physischen Parallelismus. Sie fusst auf Tatsachen, aber unser Rätsel löst sie nicht. —

Sektion Thurgau des S. L. V.

Jahresversammlung vom 24. Oktober in Weinfelden.

Noch waren nicht zwei Monate verflossen seit der Synode in Frauenfeld, an der die gesamte Lehrerschaft tagte, als sich wieder zirka 150 Lehrer zu der zweiten kantonalen Vereinigung nach Weinfelden aufmachten, weder durch drohende Bussen, noch durch winkende Taggelder und Reiseentschädigungen angespornt. Wahrlich, wenn wir die beiden ersten Sektionsversammlungen anno 1895 und 1896 in Diessenhofen und Frauenfeld, wo sich im Anschluss an die Synodalverhandlungen ein kleines Häuflein zur Abwicklung der notwendigsten Jahresgeschäfte zusammenfand, vergleichen mit den stark besuchten selbständigen Versammlungen der letzten Jahre und zurückblicken auf das, was in dieser verhältnismässig kurzen Spanne Zeit erreicht worden ist, so dürfen wir uns des wachsenden Geistes der Solidarität und des gemeinsamen Vorwärtsstrebens freuen und voll Vertrauen in die Zukunft blicken.

In seinem Eröffnungsworte gedenkt das Präsidium, Hr. U. Tobler in Zihlschlacht, des Geist und Gemüt erhebenden, das Gefühl der Zusammengehörigkeit mächtig fördernden und glanzvoll durchgeführten Lehrertages in Zürich. Den Kollegen in unserm Nachbarkantone Zürich wünscht er baldige Erfüllung ihrer Hoffnungen auf das Besoldungsgesetz und die Verwendung der Bundessubvention. Das Misstrauen gegen den S. L. V. beginnt manchenorts zu schwinden; man ist zur Einsicht gekommen, dass er weder politische, noch konfessionelle Ziele verfolgt, sondern dass seine Sorge einzig der schweizerischen Schule und der schweizerischen Lehrerschaft gilt. Wenn von dem erfreulichen Aufschwung, dem Wachsen und Blühen des schweizerischen Lehrervereins die Rede ist, dann müssen auch die Verdienste unseres Zentralpräsidenten hervorgehoben werden. Oh auch wiederholt betont wurde, dass die Lehrerschaft nicht aus egoistischen Gründen für die Bundessubvention einstehe, sondern diese in erster Linie der Schule zugute kommen solle, so hat das doch den Sektionsvorstand nicht gehindert, ein Gesuch an den Regirungsrat zu veranlassen, es möchte aus der Subvention an Lehrer, die aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten aus dem Schuldienst treten, die Alterszulage weiter ausgerichtet werden. Bereitwillig hat der Regirungsrat diesem Gesuche entsprochen, so dass nun bald eine Pension von 800 Fr. (350 bis 400 Fr. aus der Lehrerstiftung, 400 Fr. Alterszulage) ausbezahlt werden kann. Weniger befriedigend ist die Unterstützung der Lehrerwitwen, die bekanntlich jährlich bloss 100 Fr. erhalten. Hier ist ein Gebiet, wo die thurgauische Lehrerschaft sich nach Mitteln und Wegen umsehen muss, um das Los der Witwen verstorbener Kollegen zu verbessern; das Einfachste und Rationellste dürfte wohl allgemeiner Anschluss an eine Lebensversicherung sein. Für die Waisen tritt nun die schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung ein, und es sind auch schon im ersten Jahre der Wirksamkeit Beiträge in den Thurgau geflossen. Das wird für uns ein Sporn zu weiterer Opferwilligkeit sein. Wenn hie und da noch Fälle vorkommen, wo wir zum Schutze ungerecht angegriffener Lehrer einschreiten müssen, so dürfen wir doch sagen, dass das Verhältnis zwischen Volk und Lehrerschaft fast überall gut und befriedigend ist. Behalten wir stets Fühlung mit dem Volke, nehmen wir Anteil an allem, was das Volksgemüt bewegt in Freud und Leid; dann werden auch wir mit unsern Wünschen verstanden.

Mit einiger Spannung wurde dem Haupttraktandum entgegengesehen, Referat und Korreferat über das Thema: Die Stellung des Lehrers zu den sozialen Fragen.

Der Referent, Hr. Wüger in Hegi-Egnach, fesselt die Anwesenden durch den idealen Schwung der Gedanken, durch die warme Anteilnahme am Lose der Armen und Bedrängten und durch wahrhaft ergreifende Schilderungen aus dem Volksleben. Tiefer Ernst und wahre Religiosität sind der Grundton seiner Ausführungen. Wer sich mit der sozialen Frage beschäftigt — so bemerkt der Referent in der Einleitung —, der muss notgedrungen auch auf den Sozialismus und die Sozialdemokratie zu sprechen kommen, und gerade diese Partien machen die Aufgabe etwas delikat; denn derjenige, der nicht in den Reihen der Sozialdemokraten steht, aber auch nicht alle ihre Forderungen als ungerechte anerkennen kann, setzt sich dabei der Gefahr aus, dass er von beiden Seiten, von rechts und links, verwundet vom Kampfplatze abtreten muss. — Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hat in ihrem Programm unter dem kantonalen Teil nicht weniger als 16—17 Postulate, die Schule betreffend, aufgestellt. Wir greifen einige derselben heraus, um zu denselben Stellung zu nehmen.

Die Schule muss sozial und national sein. Noch heute, wie schon in den Zeiten des Comenius und Pestalozzi, muss die allgemeine Volksschule als die Anstalt gefordert werden, in welcher alle Kinder des Volkes ohne Unterschied des Standes, der Konfession und des Geschlechts das Fundament der Volksbildung erhalten. Vereinigen wir alle Kinder einer Gemeinde ohne Rücksicht auf den Stand der Eltern in einer „allgemeinen Volksschule", so entfernen wir eine Ursache und Erscheinung der sozialen Krankheit und tragen dadurch bei zur Lösung der sozialen Frage. Denn wir entziehen dem Klassenhass eine Nahrungsquelle; wir knüpfen zwischen Reichen und Armen ein geistiges Band gegenseitiger Liebe und Wertschätzung und gemeinsamer Bildung; wir bahnen die Verständigung zwischen den verschiedenen Ständen, die gegenseitige Erkenntnis der Lebensbedingungen und vor allen Dingen einen vertraulichen Verkehr zwischen Person und Person an. Alle bilden in der Schule ein gesellschaftliches Ganzes, in dem alle Glieder gleiche Rechte und Pflichten haben. Dadurch erwecken wir auch bei den besitzenden Klassen Interesse für die Schule und ihre Bedürfnisse; man findet sich dann mehr als früher bereit, kleinere Klassen, bessere Räume und Lehrmittel zu zchaffen und Anstalten für Verwahrloste, Schwachsinnige und Schwachbegabte zu gründen. Sozial und national muss die Schule sein im Gegensatz zur konfessionellen Schule, welche die Kinder unseres Volkes von frühester Jugend an scheidet und trennt.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist eine ebenso berechtigte soziale Forderung wie die Aufhebung des Schulgeldes. Vor hundert Jahren dachte noch niemand an Schulgeldfreiheit, vor fünfzig Jahren noch niemand an Lehrmittelfreiheit. In fünfzig Jahren wird man nicht begreifen, warum man sich einmal gegen die Lehrmittelfreiheit ablehnend oder zaghaft verhielt. Sorgen wir dafür, dass wir nicht als diejenigen befunden werden, die dawider stritten. Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts ist die notwendige Folge des Schulzwangs. Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen, dass die Allgemeinheit diese Lasten trägt. Der Staat erntet die Früchte einer gehobenen Volksbildung. Die finanzielle Belastung, welche die eigenhändige Beschaffung der Lernmittel für die Familie mit sich bringt, ist ein sehr häufiges Hindernis der Schularbeit, und es gibt nicht wenige Eltern, die gerade aus diesem Grunde der Schule abgeneigt sind. Die Beschaffung der Lehrmittel auf dem Wege der Armenunterstützung oder durch die Schulkasse ist für Eltern und Kinder eine bittere Sache.

Verwendung der Bundessubvention für soziale Schulzwecke. Zeigen wir unserm Volke, dass wir nicht aus eigennütziger Absicht, sondern im Interesse der Schule für die eidgenössische Schulsubvention eingestanden sind. Nachdem nun endlich aus trüben, schweren Wolken am politischen Horizonte unseres lieben Vaterlandes dieser freundliche Morgenstern aufgegangen ist, der seine Silberstrahlen hineinsendet in alle Gauen unseres Heimatlandes, so wollen wir den ersten Strahl unsern Schulkindern gönnen, namentlich den armen und ärmsten unter ihnen, um ihren Eltern eine Last abzunehmen und so etwas beizutragen zur Lösung eines Teils der sozialen Lage.

Die Einführung des volkswirtschaftlichen Unterrichts in unsern Schulen wird nicht bloss von den Sozialdemokraten, sondern von allen verlangt, welchen die Erhaltung und gedeihliche Entwicklung unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung am Herzen liegt. Die Volkswirtschaftslehre veredelt den Volkscharakter und fördert dadurch die nationale Erziehung. Sie vermindert die Unzufriedenheit und söhnt mit manchen Gegensätzen und Verschiedenheiten des Lebens aus; sie erhöht das Selbstgefühl, indem sie jedem einzelnen das Bewusstsein einflösst, dass er selbst an untergeordneter Stelle ein wichtiges Glied der menschlichen Gesellschaft ist.

Das Postulat der Gleichberechtigung beider Geschlechter im öffentlichen und privaten Leben hat als Forderung der Humanität, als höchstes ethisches Prinzip zu allen Zeiten in einzelnen erleuchteten Köpfen, in Männern mit den edelsten Herzen, die je für die Menschheit geschlagen, begeisterte Verfechter gefunden. Das moderne Zeitalter der Maschinen drängte die Frau aus dem Hause, in dem sie reichlich Arbeit und hinreichend Brot gefunden hatte. Die Not- und Brotfrage, die Forderung nach erweiterter Erwerbsfähigkeit liess die Unzulänglichkeit der bisherigen weiblichen Erziehung erkennen. Es ist daher das Bestreben der Menschenfreunde, und es ist die Pflicht der menschlichen Gesellschaft, für die Erziehung des weiblichen Geschlechts

mehr als bis anhin zu tun; es sollten unsere Töchter so weit gefördert werden, dass sie auf eigenen Füssen stehen können. In unserm Kanton ist die Einführung der obligatorischen Töchterfortbildungsschule geplant. Möge der Tag der Verwirklichung nicht fern sein, unsern Töchtern und spätern Frauen und damit kommenden Geschlechtern zum Segen!

Es gibt in der Schule vielfach Gelegenheit, auf die Notstände unserer Zeit aufmerksam zu machen und dieselben zu bekämpfen. Die Erzählungen und der realistische Stoff unserer Schulbücher und namentlich auch die biblische Geschichte geben uns die Mittel in die Hand, erzieherisch auf die Kinder einzuwirken. In der Mitleidslosigkeit der Menschenherzen allein wurzeln die Übel, unter welchen die Menschheit seufzt. Schaffen wir in unsern Kindern offene Augen, weite Herzen, warmes Lieben!

Der Referent steht nicht in den Reihen der revolutionären Sozialdemokraten, er gehört nicht zu denjenigen, die andere von der Krippe wegstossen wollen, um sich selbst daran zu setzen, aber wir alle bekennen uns zu jenem Sozialismus, welcher durch das Christentum bedingt ist und die menschlichen Verhältnisse berücksichtigt, wie sie unter den bestimmten irdischen Bedingungen als gegeben vorliegen, zu dem ethischen Sozialismus, der sich wohl auf Umgestaltung, doch nicht auf Umwälzung einlässt, der sich die Herbeiführung einer derartigen gesellschaftlichen Ordnung zur Aufgabe stellt, dass jeder, der arbeiten will, innerhalb derselben auch sein tägliches Brot finden kann und muss. (Schluss folgt.)

Fortbildungskurs für thurgauische Primarlehrer.

In den sonnigen Herbsttagen vom 5.—17. Oktober wurde im Seminar Kreuzlingen ein vom thurg. Erziehungsdepartement veranstalteter Fortbildungskurs für Primarlehrer abgehalten. Hauptlehrgegenstände waren Pädagogik und Methodik, mit anschliessenden Muster- oder Probelektionen. Hr. Seminardirektor *Frey* behandelte in Form von freien Vorträgen den theoretischen Stoff; die Lektionen erteilte Hr. *Seiler*, Lehrer an der Seminarübungsschule. Um etwelche Abwechslung in den Stundenplan zu bringen und den Kursteilnehmern auch andere wissenswerte Partien aus andern Gebieten, die sich im Schulunterricht verwerten lassen, vorzuführen, waren Vorträge aus Naturgeschichte und Geologie, sowie aus der Schweizergeschichte vorgesehen. Die erstern hielt Hr. Seminarlehrer Dr. *Eberli*, die letztern Hr. Seminarlehrer *Erni*. In etlichen Abendstunden wurden im Laboratorium interessante physikalische Versuche ausgeführt und mittels eines Lichtapparates verschiedene Natursehenswürdigkeiten vorgewiesen, einmal auch Werke der antiken Bildhauerkunst. Es darf vor allem konstatirt werden, dass Kursleiter und Lehrer sich mit voller Hingabe ihrer Aufgabe widmeten und in der verhältnismässig kurzen Zeit ungemein viel Belehrendes und Anregendes geboten haben. Eine derartige geistige Auffrischung, ein pädagogisches Exerzitium, wirkt ausserordentlich gut, alldieweil die Praxis mit ihrer oft tagtäglich sich gleichbleibenden Schulhalterei mit der Zeit etwas austrocknet und vielleicht auch der rastlos und unaufhaltsam fortschreitenden Wissenschaft mehr oder weniger entfremdet. Die 36 Pädagogen (35 Lehrer und 1 Lehrerin), darunter mehrere ältere Häuser, waren sich des Zwecks ihrer „Einquartirung“ wohl bewusst und nützten die gebotene Zeit und Gelegenheit weislich und in reger Tätigkeit aus. Es würde natürlich zu weit führen, hier über alles einlässlich zu berichten, was gelehrt und veranschaulichend vorgeführt wurde; einige Mitteilungen genügen.

Die Vorträge des Hrn. Direktor *Frey* haben die Kursteilnehmer einerseits mit den neuesten Resultaten der psychologischen Forschungen und der Experimental-Psychologie bekannt gemacht und anderseits gezeigt, wie aller Schulunterricht von der Anschauung ausgehen sollte und wie wichtig es für den Lehrer ist, wenn er sich namentlich der Vorgänge bei der Apperzeption und dann auch dessen bewusst wird, dass der Primarschüler noch ein Kind ist, dem nicht alles aufgebürdet werden darf, was oft der Schule an Arbeit und Gegenständen des Unterrichtes zugemutet und überwiesen werden will. Es hat ausserordentlich wohl getan, zu erfahren, dass Hr. Direktor Frey jede Überbürdung von der Schule fernhalten möchte. Höchst interessant waren die Ausführungen über Bilderanschauung. Ein Bild, das nichts erzählt, hat keinen Wert, sagte Hr. Frey. Aber wieviel würden uns manche Bilder erzählen, wenn wir ihre Sprache verstünden! Wir haben nun wenigstens etwas besser sehen gelernt, und es wird das für den Schulunterricht uns zur Verfügung stehende Anschauungsmaterial künftig sicherlich wirksamere Verwendung und Verwertung finden. Bei einer pädagog. Exkursion auf die Insel Reichenau hielt Hr. Frey einen Vortrag über die historische Bedeutung des lieblich gelegenen und sehr fruchtbaren Eilandes, und in den Kirchen zu Ober- und Mittelzell erklärte er diese Baudenkmäler ältester Zeit und die darin befindlichen Gemälde. Es war ein hoher Genuss, diesen Erklärungen zu folgen.

Aus den Vorträgen und Demonstrationen des Hrn. Dr. *Eberli* sei als Hauptsächliches das erwähnt, dass der Vortragende in sehr anregender Art zeigte, wie die Naturdinge in der Schule vorzuführen und unterrichtlich zu verwerten seien, dass aus der Beobachtung und Betrachtung ihrer Lebenserscheinungen das unterrichtlich Wertvolle und Bleibende hervorgehen müsse. Was Hr. Dr. Eberli in seinen Vorträgen über Geologie gelehrt hat, bewies seine Meisterschaft auf diesem Gebiete; eine geologische Exkursion zur Marienschlucht am Überlingersee, einer sehr sehenswerten Naturmerkwürdigkeit, hat das Verständnis für die vorausgegangenen theoretischen Erörterungen wesentlich gefördert. Im Experimentiren ist Hr. Eberli sicher und dabei arbeitet er mit voller Ruhe.

Die geschichtlichen Vorträge des Hrn. *Erni* führten die historischen Ereignisse einer zum Teil sehr bewegten Zeit (1798—1874) in so lebhafter plastischer Darstellung vor, dass die Zuhörer in grosser Spannung folgten.

Die „Werkstätte“ des Hrn. *Seiler* ist vielen thurgauischen Lehrern wohlbekannt. Wer nicht wissen sollte, was das heisst, es stehe der Lehrer über dem Lehrmittel, der besuche die Seminarübungsschule. Die Lektionen bezweckten hauptsächlich, zu zeigen, wie der auf Anschauung sich gründende Unterricht zu betreiben sei und wie dieser bei richtiger und intensiver Behandlung die Schüler zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit befähige und nach und nach namentlich auch zur Sprachgewandtheit führen müsse. Der Übungsschule steht viel Anschauungsmaterial zur Verfügung, und manch einer wird bei günstiger Gelegenheit einen seiner Wunschzettel dem Schulverwalter vorweisen. Während des Kurses war im Seminar viel wertvolles Material für den Anschauungsunterricht aufgelegt, das teils Eigentum der Anstalt ist, teils auch nur deshalb da war, damit die Kursteilnehmer davon Einsicht nehmen konnten.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, dass das Seminar jetzt mit Hilfsmitteln aller Art gut ausgestattet ist. Heute hat die Anstalt auch eine zweckmässige Badeeinrichtung mit 10 Einzelzellen. Man hat überhaupt den Eindruck, dass unsere Lehrerbildungsanstalt zurzeit mit Lehrkräften trefflich versehen ist und hinsichtlich der Verpflegung der Zöglinge den Ansprüchen der Neuzeit völlig genüge.

Die Kursteilnehmer haben am Schluss des Kurses Leiter und Lehrer zu einer gemeinschaftlichen Mahlzeit eingeladen und diesen Anlass benutzt, um denselben für ihre Arbeit und Mühe den wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben das wohl verdient. Es wurde auch dem tit. Erziehungs-Departement die Veranstaltung dieses Kurses bestens verdankt. Da,

wie verlautet, sich gegen 100 Lehrer für denselben angemeldet haben, so wird wohl in den nächsten Jahren eine weitere „Auflage“ folgen, insofern sich die leitenden Persönlichkeiten hiezu bereit finden.

Wir schliessen unsern Bericht mit dem Wunsche, es möge die uns gewordene geistige Erfrischung denen zugute kommen, die unserer Obhut anvertraut sind, also den Kindern, vorab den Schwachbegabten unter unsern Schülern.

Anerkennung aber auch dem löblichen Trieb zur Fortbildung in dem Beruf eines Lehrers der Volksschule. *R.*

† Samuel Bürki.

† Samuel Bürki.

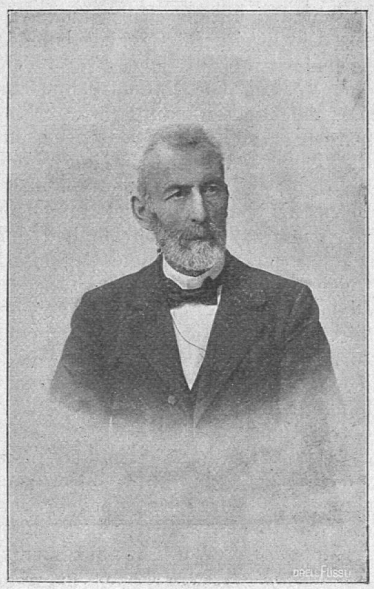
Zwischen Balgach und Rebstein, von dunkelgrünem Tann und sonnigen Rebgeländen umsäumt, steht mitten in einem fruchtgesegneten Obstgarten die rheintalische Erziehungsanstalt Wyden, in der Mitte des letzten Jahrhunderts von einigen hochherzigen Männern der Talschaft gegründet. Ihr erster Vorsteher war Herr Rorschach, nachmaliger Waisenvater in Herisau; ihr zweiter bisheriger Hausvater Hr. Samuel Bürki, geboren 1845 zu Unterlangenegg, Gemeinde Schwarzenegg. Die Leichtigkeit im Lernen und Ausdruck hatten ihm den Übergang von der Primarschule zum Armenlehrerseminar in Bächteln ermöglicht. Nach dreijährigem Kurs und gut bestandener staatlicher Prüfung übernahm Bürki eine Hilfslehrerstelle an der Erziehungsanstalt Engistein. Nach einem weitern Jahr der Tätigkeit in der Kolonie Serix bei Oron folgte er 1869 einem Ruf als Hausvater an die Anstalt Wyden bei Balgach, die er erst mit einer Schwester, nachher mit seiner Gattin bis zu seinem Tode am 4. September dieses Jahres leitete. 35 Jahre Anstaltsleitung sind ein gut Stück Arbeit; aber Bürki war ein treuer und guter Vorsteher, und die Anstalt stand unübertroffen da. Mit seinem Kollegen Nuesch in Berneck hatte Bürki die Führung der freisinnig-fortschrittlichen Lehrerschaft inne, und unentwegt stand er bereit, die Interessen des Lehrerstandes zu wahren. Ein tückisches Magenleiden brach seit Frühjahr seine Kraft. Die grosse Beteiligung bei seiner Bestattung war seiner Familie (ein Sohn ist Lehrer im Kusterhof, ein anderer Tierarzt in Zürich) ein Beweis der Hochachtung, die Lehrerschaft und Bevölkerung des Rheintales dem verdienten Vorsteher zollten. *Br.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. In Basel hielt am 27. Oktober Hr. Dr. *A. Stückelberg* seine Habilitationsrede über eine Geschichtsquelle des VI. Jahrhunderts (Martyrologium Hieronymianum). Am 31. Oktober habilitirte sich in Zürich Hr. Redaktor Dr. *Wettstein* mit einer Rede über die Tagespresse in der Kultur. — Hr. Prof. Dr. *Beetz* in Zürich nimmt für das Wintersemester aus Gesundheitsrücksichten Urlaub.

Bildungskurse für Lehrer an Spezialklassen. Nächsten Sommer wird unter Leitung des Erziehungsrates von Zürich der zweite Bildungskurs für Lehrer der Schwachbegabten stattfinden. Zur Aufnahme in den Kurs werden in erster Linie Lehrer der Schwachbegabten gelangen, sodann Lehrkräfte mit wenigstens zwei Dienstjahren, die durch Schulbehörden zur Übernahme von Spezialklassen empfohlen sind und sich hierauf vorbereiten wollen. An die Kosten werden die Stadt Zürich und die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft Beiträge leisten. Das Programm wird noch vor Neujahr erscheinen.

Militärdienst der Lehrer. Bei Behandlung des Geschäftsberichts des Bundesrates für 1902, Abteilung Militärwesen, im Nationalrat wünschte Nationalrat Fritschi eine frühere Publikation der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen und gleichmässige Behandlung der Kantone gegenüber der Veröffentlichung der Resultate, die in den einen Kantonen gestattet, in den andern untersagt ist. Über den Militärdienst der Lehrer sagte er u. a.: „Am 1. Mai dieses Jahres hat der Bundesrat eine Verordnung betr. die Aushebung der Militärpflichtigen erlassen. Eine Bestimmung dieser Verordnung lautet: Alle Lehrer und Lehramtskandidaten sind als Gewehrtragende der Infanterie zuzuteilen. Diese Bestimmung ist verfassungswidrig. Sie wird aus einem alten Reglemente herübergenommen worden sein und entspricht dem Geiste, der den Waffenchef die Anweisung ergehen liess, wornach Lehrer gar nicht oder nur im Notfalle auf die Liste der Aspiranten zu setzen seien. Dahin sollte es fürwahr nicht kommen, dass Lehrer ihren Beruf verleugnen müssen, um in einer Spezialwaffe oder als Offiziere dem Vaterland dienen zu dürfen. Es sollte aber auch nicht vorkommen, dass der Lehrstand vor versammelter Truppe gehöhnt und lächerlich gemacht wird, wie dies letzten Herbst durch einen Solothurner Offizier geschehen ist. Es liegt nicht im Interesse unseres Wehrwesens, dass die Lehrer mit Gewalt in jene Stimmung hineingetrieben werden, von der wir bei der letzten Abstimmung mehr als einen Hauch verspürt. Gerne anerkenne ich, was der Bund zur Förderung des Turnwesens tut. Darauf aber ist aufmerksam zu machen, dass zwischen der eidg. Turnschule von 1899 und der Instruktion von 1883 über den Turnunterricht ein Widerspruch besteht. Ein Wink an die eidg. Turnkommission wird genügen, um hierin Übereinstimmung eintreten zu lassen.“



J. Eberli,
Lehrer in Landschlacht
1842-1903.
(S. Nachruf in letzter Nummer.)

— Am 22. Oktober beschäftigte sich der Glarner Landrat mit der Stellung der Lehrer zum Militärdienst, die vorberatende Kommission des Rates wollte die bisherige Verweigerung des Avancements für Lehrer aufheben; der Rat entschied aber mit 31 gegen 19 Stimmen im gegenteiligen Sinne, und die N. Gl. Zt. gibt sich Mühe, die Nachteile des Militärdienstes der Lehrer auszumalen . . .

Schweizerische Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. Die neue Bewegung, auf dem Gebiete des gesamten kommerziellen Bildungswesens den Anforderungen der Gegenwart immer besser gerecht zu werden, gewinnt fortwährend deutlichere Gestalt. Lehranstalten von der Fortbildungsschule für kaufmännische Lehrlinge bis hinauf zu den Handelshochschulen, werden ins Leben gerufen und bestehende werden erweitert; die Handelslehrerschaft schliesst sich zu Vereinigungen zusammen; Gesellschaften zur Förderung kaufmännischer Bildung organisiren sich; auf internationalen Kongressen suchen die für den Handel interessirten Kreise gegenseitige Berührung

und eine weitsichtige Fachlitteratur vermittelt gediegenes Wissen und neue Anregungen.

Ein Bild dieser vielseitigen Tätigkeit bot letzter Tage neuerdings die zweite, am 24. und 25. Oktober in St. Gallen abgehaltene Jahresversammlung der „Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen."*) Schon die erste Sitzung, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten zur Sprache kamen, bot einen Einblick in die reichhaltige Tätigkeit der Gesellschaft. Sie nahm Berichte entgegen über den Anschluss an die internationalen Bestrebungen zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens, so z. B. über die Edition eines Handbuches über den internationalen Handel, in welchem die Schweiz gebührende Würdigung finden soll, und über ein Sammelwerk betr. die praktische Ausbildung junger Kaufleute in der Schweiz und in den übrigen Kulturländern.

Die zweite Sitzung bot belehrende Vorträge, von denen besonders zwei für Lehrerkreise weiteres Interesse bieten. Der eine Vortrag von Handelskammersekretär E. Richard äusserte sich über die kaufmännisch-praktische Ausbildung der Handelsfachlehrer und betonte energisch das Postulat einer ausgibigen Praxis der Kandidaten in einer Handelsfirma vor Ausübung des Lehrerberufs. Das andere Referat, vorgetragen von Prof. Bernet-Hanhart betraf die Handelsschulprüfungen. Ausgehend von der grossen Verschiedenheit der schweizerischen Handelsschulen nach Anlage und Organisation, legte der Referent dar, welche Nachteile für das kaufmännische Bildungswesen diese Divergenzen zur Folge haben. Er machte eine Reihe wohldurchdachter Vorschläge zugunsten einer Vereinheitlichung vorerst der Diplomprüfungen. Seine Ausführungen werden als Wegleitung für kommende Reformen und konzentrirende Bestrebungen dienen und auch noch die nächste Jahresversammlung beschäftigen. *H*

Lehrerwahlen. Seminar Wettingen (für Zeichnen): Hr. *E. Steimer*, Lehrer am Gewerbemuseum in Aarau. Gymnasium Neuenburg, Direktor: *M. P. Dessoulavy*, Professor an der Akademie. Brugg: Oberschule (an Stelle von Hrn. A. Merz): Hr. *O. Fricker* in Birrenlauf. Luzern, Primarschule: Hr. *Jos. Fries* in Kriens; Frl. *Maria Sidler* von Luzern.

Appenzell A./Rh. *Skizzirkurs in Herisau.* Vom 12. bis 17. Oktober fand der dritte, von der Landesschulkommission für den Kanton Appenzell A./Rh. veranstaltete *Skizzirkurs* für die Lehrer des Appenzellischen Hinterlandes statt. 47 Teilnehmer fanden sich freiwillig zusammen, um täglich sieben Stunden unter der bewährten, vorzüglichen Leitung der HH. *Billeter*, Gewerbeschullehrer in Basel, und Kantonsschullehrer *Pfenninger* in Trogen der edlen Zeichenkunst obzuliegen.

Diese Skizzir-„Wanderkurse" sind einem wirklichen Bedürfnisse entsprungen und werden als Lückenbüsser dienen müssen, bis sie durch einen entsprechenden Unterricht in den Seminarien überflüssig gemacht werden. Das, was der Lehrer sich in den wenigen Tagen eines solchen Kurses aneignen kann, soll ihn sowohl im Anschauungsunterricht in den untern Klassen der Volksschule, als auch im Unterricht in den Realfächern der obern Stufen wirksam unterstützen. Der Lehrstoff wurde deshalb den verschiedenen Gebieten der Natur und des Handwerks entnommen, unter steter Berücksichtigung der Verwendbarkeit in der Schule. Bei der freien Perspektive wurde darnach getrachtet, dass deren Gesetze klar zum Ausdruck kamen. Es wurde rasch und viel gezeichnet, abwechselnd mit genauer Ausführung. Die beiden Kursleiter haben es verstanden, bei den Teilnehmern Lust und Liebe im Zeichnen im hohen Grade zu fördern, und manch einer war erstaunt über seine Fortschritte in dieser kurzen Zeit. Fortsetzung dieser Übungen im *Skizzirbuch*, an der *Wandtafel* oder auf *grossen grauen Papierbogen* nach den erhaltenen Anleitungen wird die Teilnehmer einem höhern Grad von Sicherheit entgegenführen, und darin liegt ja gerade der Hauptgewinn dieses Kurses, über dessen Durchführung den HH. Billeter und Pfenninger ungeteiltes Lob gespendet wurde.

Bern. Im Vordergrund der schulpolitischen Besprechungen steht bei uns zur Stunde nicht die Subventionsfrage, sondern die *Seminar-Initiative* Dürrenmatt. Im „Bund" wird (No. 306) die Unzulänglichkeit der Übungsschule dargetan, wie sie die Gemeinde Münchenbuchsee vorschlägt. Wie wird sich in der Praxis der gemeinsame Vorschlag der Lehrer durch Schulkommission und Seminarkommission gestalten? Undurchführbar oder unter Beiseitesetzung des einen oder andern Teils. Ungleichheit der Ferien, Entfernung der Schulen vom Seminar sind weitere Gründe gegen die Organisation einer ausgestalteten Seminar-Übungsschule in Münchenbuchsee, für die seit fünfzig Jahren keine Möglichkeit war . . .

Am *freisinnigen Parteitag* zu Bern war die Seminarfrage Mittelpunkt der Besprechung. Das Referat *Ritschard* beleuchtete die Bedeutung der Lehrerbildung und ihre Förderung durch ein Oberseminar in Bern in grossen Zügen und mit der Überzeugung eines weitblickenden Mannes. Die Frage: Wo haben wir Konvikte? und ihre Beantwortung: Erstens im Zuchthaus . . . hatte eine verblüffende Wirkung. Was Erziehungsdirektor *Gobat* über Erhöhung der Stipendien (durch die Subvention) mitteilte, beruhigte einmal den Jura und die, so da wegen der Kosten ängstlich sind. Hr. *Mürset* machte auf die Schwierigkeiten einer Übungsschule und der Unterbringung der Seminaristen in Familien von Münchenbuchsee aufmerksam. Einstimmig fasste die zahlreiche Versammlung die Resolution: Die Seminar-Initiative ist zu verwerfen und mit aller Macht zu bekämpfen, da sie ein Hindernis für die Entwicklung des bernischen Schulwesens bildet. Am Bankett gaben Vertreter des Jura ihrer Zustimmung zum Beschluss des Grossen Rates Ausdruck. So wird denn der Parteibeschluss nicht ohne nachhaltige Wirkung im Lande sein.

— Der Artikel im „B. Tagbl." (die Musterschulen in Münchenbuchsee), der sich für das Oberseminar in Bern ausspricht, stammt nicht, wie in letzter Nr. vermutet worden, von Prof. Dr. Graf, sondern aus der Feder von Hrn. Grossrat K. Bürki in Oberbalm. (R. B.)

— △ Der *Pädagogische Ferienkurs* in Münchenbuchsee (12.—17. Okt.), der von 50 Lehrern und Lehrerinnen besucht und von der Sektion Seeland des B. Mittellehrervereins veranstaltet war, hatte die Einführung in die wissenschaftliche Pädagogik zum Zweck. Kursleiter war Hr. G. Schneider, Lehrer am Päd. Universitätsseminar in Jena, der in den Hauptzügen die Pädagogik nach Herbart-Ziller (System Rein) einführte. Einer historischen Einleitung folgte die Beleuchtung des Erziehungsziels, des Ziels des Unterrichts und die Theorie des Lehrplans (Auswahl des Lehrstoffs, Verbindung der Lehrfächer) und des Lehrverfahrens (allgem. Grundlage, Apperzeptionsprozess, Begriffsbildung, Anwendung). Zur speziellen Didaktik bot Hr. *Böschenstein* in Aarberg einen Beitrag, indem er über Naturlehre sprach und durch eine Lehrprobe der Theorie die Praxis gesellte. Über Sozialpädagogik hielt Hr. Prof. Dr. *Haab* zwei Vorträge und — an Stelle des ablehnenden Hrn. Prof. Meumann in Zürich — führte Hr. Dr. *O. Messmer* in Zürich in das Wesen der experimentellen Psychologie ein. Logik und feine Akzentuirung seiner zwei Vorträge waren von tiefer Wirkung. Gerne werden die Teilnehmer diese zwei Vorträge, die in der Schw. Päd. Zeitschr. (Heft V u. VI) erscheinen werden, im Wortlaut studiren. Das Gefühl trugen alle Teilnehmer davon, dass der Kurs ihnen neue Perspektiven in die moderne Pädagogik eröffnete und dass zwischen der Seminartheorie und der Wissenschaft der Gegenwart eine Kluft liegt, die nur durch eifriges Studium einigermassen überbrückt werden kann. Einem schweizerischen Ferienkurs von grösserer Anlage dürfte unser Kurs zu Münchenbuchsee gut vorgebaut, jedenfalls nicht Abbruch getan haben.

— Am 24. Oktober traten in Spiez 70—80 Lehrer des Oberlandes zur Besprechung der Seminar-Initiative zusammen, die unter Führung von Hrn. Dürrenmatt es hintertreiben will, dass die zwei obern Klassen des deutsch-bernischen Lehrerseminars nach Bern verlegt werden. Nach der Meinung der Initianten soll, da der Platzmangel auf Hofwil unleidlich geworden ist, ein Anbau diesem Übelstand abhelfen.

Hr. Grossrat *Mürset*, Lehrer in Bern, zeigte in seinem Referat, dass der Grossratsbeschluss, der zwei Seminarklassen nach Bern verlegt, die Lösung ist, welche der Lehrerbildung weit zuträglicher sein wird, als eine Fortdauer der bisherigen

*) Die Hauptreferate, sowie ein einlässlicher Bericht über diese Versammlung, werden in der Pädagogischen Zeitschrift veröffentlicht werden.

Abgeschlossenheit. Da er mit Recht voraussetzen konnte, dass den Hörern der Inhalt seiner Broschüre bekannt sei, beschränkte er sich auf Erläuterung einiger Punkte, vor allem der Übungs- oder Musterschule. In letzter Stunde hat die Gemeinde Münchenbuchsee beschlossen, es seien dem Seminar die Schulen des Dorfes zur Verfügung zu stellen. Der Referent zeigt aber, dass eine Übungsschule, die der praktischen Ausbildung der Seminaristen zu entsprechen hat, ganz in die Hände der Seminarleitung gelegt werden muss, was hier nicht der Fall ist. Wegen der Ferien, der administrativen Leitung und Schulführung werden beständige Kollisionen erwachsen, und der Seminarist kommt nicht zu einer Betätigung, wie sie ihm eine Übungsschule bieten muss, die ihren Zweck erfüllt. Der Referent stützte seine klaren Ausführungen u. a. auf Äusserungen des kürzlich verstorbenen Schuldirektors Joos, dem niemand nachsagen kann, es sei ihm um radikale Zwängerei zu tun gewesen.

Die Unterbringung der Seminaristen an geeigneten Kostorten ist in Münchenbuchsee unmöglich, sofern man von den Kostgebern nicht nur Tisch und Bett, sondern auch erzieherischen Einfluss verlangt. Über den Kostenpunkt werden ebenfalls beruhigende Mitteilungen gegeben. Alles in allem ist ein grösseres Bildungszentrum weit mehr als eine kleinere Ortschaft in der Lage, durch Lehrerschaft, Sammlungen und den Kontakt des Lebens an der Bildung junger Lehrer mit Erfolg zu arbeiten. Sittlich gesund bleiben oder entgleisen kann man in städtischer Umgebung wie in der Klausur eines Klosters. Die Diskussion, welche HH. Inspektor Zaugg und Schulvorsteher Lämmlin zu ausführlicheren Voten benutzten, zeigte die Übereinstimmung der Anwesenden, für den Beschluss des Grossen Rates einzustehen und zu wirken. Zu diesem Zwecke soll das Z. K. des B. L. V. ersucht werden, der Broschüre Mürset eine noch grössere Verbreitung zu geben. *F. B.*

Graubünden. *-i-* Die Erwartung, dass der Vorschlag der Regirung betreffend Verwendung der *Volksschulsubvention* (pro 1903), wonach 27,000 Fr. zur Aufbesserung der Lehrergehalte, 30,000 Fr. an den Konviktbau, 18,000 Fr. für Schulhausbauten etc. und 8000 Fr. an billigere Abgabe der Lehrmittel, für Ernährung und Kleidung armer Schulkinder, Erziehung schwachsinniger Kinder zu bestimmen wären, im Schosse des Grossen Rates energische Anfechtung erleiden werde, hat sich erfüllt.

Die grossrätliche Kommission schlug eine ganz andere Verteilung vor: 48,600 Fr. für Ansetzung von Ruhegehalten für sämtliche aktive Lehrer, 6000 Fr. für Schulhausbauten, 8000 Fr. für kantonale Lehrmittel (Herabsetzung des Preises der allgemeinen und individuellen Lehrmittel auf die Hälfte der Selbstkosten), 1000 Fr. für Nachhilfe bei Ernährung und Kleidung armer Schulkinder, 20,000 Fr. als Stiftung zugunsten armer schwachsinniger Kinder, deren Zinsen als Beitrag von 100 Fr. zur Reduktion des Kostgeldes in der Anstalt Masans von 200 Fr. auf 100 Fr. verwendet werden sollen.

Mit besonderer Energie bekämpfte die Kommission (Berichterstatter Nat.-Rat Vital) den Posten von 30,000 Fr. an den Konviktbau als inkonstitutionell, da es sich nur um die Amortisation eines bereits erstellten Baues somit um einen Zuschuss an die Staatskasse handle. Auch auf eine Gehaltszulage für die Lehrer hätte die Kommission lieber verzichtet, dafür aber den Grund für eine Alterskasse zugunsten der alten Lehrer gelegt, da diese bei Gründung der wechselseitigen Hilfskasse im Jahre 1896 nicht berücksichtigt werden konnten. Warm verteidigte der Redner der Kommissionsmehrheit auch die Zuwendung der 20,000 Fr. an die Anstalt für schwachsinnige Kinder. Nat.-Rat Dr. Decurtins, der bei den Beratungen über die Bundessubvention im Nationalrat das Gespenst der Religionsgefahr etc. heraufbeschworen hatte, stellte als Kommissionsminderheit den Antrag, „es seien zwei Drittel der Subvention auf die Gemeinden nach der Bevölkerungszahl zu verteilen, von diesen im Sinne des Bundesgesetzes zu verwenden, der Rest durch die Regirung zu verteilen".

Die Gemeinden kennen ihre Schulbedürfnisse besser; sie haben bisher in erster Linie für das Schulwesen Opfer gebracht. Das geistige Leben der Gemeinden solle durch die Subvention einen Ansporn erhalten. Das System der Gemeindeschule sei der Staatsschule vorzuziehen, da es den Willen der Eltern besser zur Geltung bringe. 48,600 Fr. genügen nicht, um bezüglich Ruhegehalte etwas Rechtes zu schaffen. Eine Verlängerung der Schulzeit sei unnötig. Unsere Schulen leisten im Grunde so viel wie die mit längerer Schulzeit, die die Kinder ermüde. Dies sind einige Gedanken aus der Begründung, mit der Hr. Decurtins seinen Antrag genehm zu machen sich bemühte.

Hr. Pfarrer Knellwolf (Kommissionsmitglied) wollte den Antrag der Kommission dahin abgeändert wissen, dass für die Schwachsinnigen nur 12,000 Fr., dagegen für Lehrmittel 16,000 Fr. bestimmt werden.

Und nun öffneten sich die Schleusen der Beredsamkeit; vier halbe Tage lang zog sich die Debatte hin, an Taggeldern za. 1800 Fr. verzehrend; mehr als 30 grössere oder kleinere Reden wurden gehalten. Vertreter aller Stände liessen sich vernehmen; das Chaos wurde immer grösser. Der Präsident der freisinnigen Stadt Chur reichte Hrn. Decurtins den Arm, die Verteilung an die Gemeinden zu stützen und empfahl ebenfalls die Verteilung der Subvention im Sinne des Minderheitsantrages. Die Regirung beharrte auf ihrem Antrage mit Ausnahme des Postens für Gehaltszulage, den sie für Einführung längerer Schulzeit verwenden wollte. Wie dies noch im Jahre 1903 geschehen sollte und konnte, sagte sie nicht. Durch diese Haltung der Regirung wurde die Sache noch mehr komplizirt.

Endlich, als die Verwirrung den Höhepunkt erreicht und der Standespräsident in ernstlicher Sorge sein musste über den keineswegs einfachen Abstimmungsmodus, wurde der Antrag gestellt, die Verteilung nun doch der Regirung zu überlassen, in der Erwartung, sie werde sich nach den in der Diskussion zutage getretenen Anschauungen richten.

Aber damit war der Redefluss noch nicht eingedämmt. Immer und immer tauchte „noch" eine Idee auf. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, Alterszulagen an die Lehrer, Verteilung nach der Schweizerbevölkerung, nach den Lehrstellen etc. tönte es hin und her.

Sogar das Unbegreifliche geschah: einige gewesene und noch aktive Lehrer stellten sich vor den Wagen des Hrn. Decurtins und zogen an einer Deichsel mit diesem und stiegen auf das Wagendeck, die Vorteile der Verteilung des Bundesgeldes mit lautem Munde zu rühmen und zu empfehlen. Wie das möglich gewesen in einem Momente, da die Gelegenheit in nicht wiederkehrender Weise gegeben war, ein für die Besserstellung der bündnerischen Lehrerschaft schönes Werk zu schaffen, ist kaum zu begreifen. Ja, wenn die Lehrer so für die alten und notleidenden Kollegen sich ins Zeug legen, dann darf man von den andern Ständen kaum grössere Wärme erwarten. Die Folgen dieses Verhaltens haben sich denn auch sofort geltend gemacht, als die Rechte, die bis auf den letzten Mann vollzählig auf dem Platze war, mit Hilfe einiger Freisinniger, die ihre Nase nicht über die Kirchturmspitze hinausbrachten, durch Präsidialstichentscheid den Minderheitsantrag (freilich mit der Bestimmung, dass nur die Hälfte verteilt werde) zur Annahme brachte. Freilich fehlten za. 10 Freisinnige bei der Abstimmung.

Hoffentlich besinnen sich die wahren Freunde der Schule bis im Frühling auf eine zweckmässigere Lösung. Auch die kleinen Gemeinden werden zur Einsicht kommen, dass für sie dieser Verteilungsmodus eine böse Institution wäre, da gemäss Volkszählung erhalten werden: bis 50 Fr.: 53, 50 bis 100 Fr.: 61, 100—200 Fr.: 58, 200—300 Fr.: 17, 300 bis 400 Fr.: 16, mehr als 400 Fr.: 19 Gemeinden. Was werden denn diese 114 Gemeinden mit 50—100 Fr. anfangen? Wird damit unser Schulwesen gehoben? Die Gemeinden aber, die ohnehin gut stehen, erhalten auch noch den Löwenanteil an der Subvention. So war die Sache aber nie gemeint.

Am 13. November wird sich auch die Delegirtenversammlung des Bündnerischen Lehrervereins mit der Sache zu befassen haben. Für 1903 wird sie leider nichts mehr tun können, dafür aber hoffentlich für die Zukunft gegen die Verschleuderung der Bundesgelder energische Verwahrung einlegen.

St. Gallen. Der Regirungsrat hat den Gesetzesentwurf über *Verwendung des Bundesbeitrages* an die Volksschule also festgesetzt: bis zu 20 % an die erhöhten Dienstalterszulagen

der Primarlehrer, bis zu 35 % Zuwendung für Bau und Umbau von Schulhäusern, Mobiliar, allg. Lehrmittel, Turnhallen und Turngeräte, bis 15 % Erhöhung des Ruhegehalts an Lehrer, bis 8 % bessere Lehrerbildung, u. a. durch einen vierten Kurs am Seminar; bis 12 % an obligatorische Fortbildungsschulen. Der Rest soll sozialen Zwecken dienen.

— *Ev. Rapperswil* beauftragte den Schulrat, die Reorganisation der Realschule und den Bau eines neuen Schulhauses zu prüfen.

— Die *Konferenz der Sekundarlehrer* besprach letzten Samstag die Ausbildung der Lehramtskandidaten an der Kantonsschule, ohne zu einer Abklärung der Meinungen zu gelangen, die eine nächste Versammlung bringen soll. (Bericht folgt.)

Zug. + Ganz im stillen feierte die Gemeinde Walchwil am 18. Oktober die 50 jährige Lehrtätigkeit des Herrn *J. M. Hürlimann.* Seit 1853 führt unser Kollege daselbst das Schulszepter. Fünfzig Jahre Schuldienst will viel heissen, besonders wenn man bedenkt, was für Schullokale in jener Zeit zur Verfügung standen. Das Jahr 1901 erfüllte einen Herzenswunsch des Lehrergreises. Die Gemeinde erstellte ein neues Schulhaus, das allen berechtigten Anforderungen entspricht. Am Nachmittag des 18. Oktobers bekundeten Gemeinde und Kanton dem Jubilarens ihren Dank für die seltene Berufstreue. Mögen die allseitigen Glücks und Segenswünsche und die Ehrengabe des h. Erziehungsrats dem Jubilaren neue Kraft verleihen, auf dass er sich seiner Geistesfrische noch lange erfreue.

Mitte November findet in Zug die kantonale *Herbstkonferenz* statt. Als Hauptthema kommt dabei die Behandlung der Gedichte zur Sprache. Weiterer Verhandlungsgegenstand ist dem Vernehmen nach die Verwendung der Schulsubvention in unserm Kanton. Ausser Platz ist wohl die Anregung nicht, es möge die Subvention auch der Verbesserung der Lehrmittel zugute kommen. Unsere Fibel ist revisionsbedürftig; das zeigte die Konferenz der Lehrerschaft der I Klasse, die eine Reihe begründeter Vorschläge zur Verbesserung der Fibel einreichte. Finanziellen Bedenken fielen diese Vorschläge zum Opfer, wie überhaupt die Wünsche der Lehrerkonferenz vom Frühjahr 1899 über neu einzuführende oder neu aufzulegende Lehrmittel wenig Berücksichtigung finden. § 95 d redet ja allerdings nur von vorgängiger „Anhörung" der Lehrerkonferenz.

— Die Gemeinde *Cham* arbeitet für ihre Lehrerschaft ein neues Besoldungsreglement aus, das den Ansprüchen an die Lehrerschaft möglichst Rechnung tragen soll. Den übrigen Gemeinden ist es nicht verboten, das Beispiel von Cham nachzuahmen.

Zürich. Der *Gewerbeschulverein* der Stadt veranstaltet diesen Winter drei Spezialkurse: 1. für Schriftsetzer, 2. für Zimmerleute (Zeichnen) und 3. einen Kurs in Motorenkunde *a)* Erklärung der Elektromotoren (in der Maschinenfabrik Oerlikon), *b)* der Gas-, Petrol- und Benzinmotoren (Du Pont, I.).

— An der Gewerbeschule setzt Hr. *A. Hurter* seinen Kurs im technischen Zeichnen für Lehrer fort.

— Durch einen Teil der zürcherischen Presse geht zurzeit die Mitteilung, dass die kantonsrätliche Kommission für das Lehrerbesoldungsgesetz sich mit Mehrheit für das Minimum von 1400 Fr. für Primarlehrer ausgesprochen habe gegenüber dem regirungsrätlichen Vorschlag von 1500 Fr., und es wird da und dort, so auch in der S. L. Z. vom 31. Okt. beigefügt, die Kommission befinde sich dabei in Übereinstimmung mit der Eingabe des Kantonalen Lehrervereins. Wer der Urheber dieser Beifügung ist, der hat eine ganz unrichtige Behauptung aufgestellt. In der Eingabe des Kantonalen Lehrervereins ist ausdrücklich gesagt, dass ein so niedriger Ansatz wie 1400 Fr. sich nur rechtfertigen liesse, wenn gleichzeitig die Alterszulagen auf 800 Fr. fixirt werden, wie im Kirchengesetz, wo diese 800 Fr. unbeanstandet einer Minimalbesoldung von 2400 Fr. beigefügt wurden und schon nach 16, nicht erst nach 20 Dienstjahren wie bei den Lehrern, erreicht werden. Da nun die Kommission den Ansatz von 800 Fr. nicht aufgenommen hat, so muss wohl für jeden rechtlich denkenden Menschen klar sein, dass man dann den Kantonalen Lehrerverein nicht als Befürworter des Minimalansatzes von 1400 Fr. ins Feld führen kann. Es liegt darin dieselbe unbillige Taktik wie in der Behauptung, wenn der Kanton Zürich 100,000 Fr. für das Lehrerbesoldungsgesetz aufwende, so wäre das derselbe Betrag, den man für die Geistlichen im neuen Kirchengesetz geopfert habe. Allerdings ist es die gleiche Summe, allein sie verteilt sich auf nur 200 Geistliche, während der Kanton 1200 Lehrer zählt. — Die ungünstige Finanzlage des Kantons drückt so schon schwer genug auf die keineswegs übertriebenen Wünsche der zürcherischen Lehrerschaft; die Gegner hätten nicht nötig, zu ungerechten Kampfmitteln zu greifen.

Zürich/Uster, 1. November 1903.

Für den Vorstand des Zürcher. Kant. Lehrervereins:
der Präsident: *Joh. Schurter,* Prorektor.
der Aktuar: *Emil Hardmeier,* Sekundarlehrer.

Deutschland. *Preussen.* Der Ausbildung von Lehrlingen dienen 1684 Fortbildungs- und Fachschulen mit 203,250 Schülern (1902). Davon sind 1093 gewerbliche Fortbildungsschulen (895 mit Schulzwang), 291 Innungsschulen, 244 kaufmännische Fortbildungsschulen (146 mit Schulzwang) und 56 Vereinsschulen. Die Unterhaltungskosten im Jahre 1901 betrugen 4,652,755 M. Hiervon entfielen auf das Schulgeld 1,083,870 M., auf den Staat 1,329,264 M., Gemeinden und Verbände 2,239,621 M. Wöchentliche Unterrichtszeit, meist Abendstunden, 6—8 Stunden.

— Am 11. und 12. Oktober tagte in Halle a. S. der *Verein für Kinderforschung.* Zunächst sprach Prof. Dr. Oppenheim, Berlin, über die ersten Zeichen der Nervosität im Kindesalter (Schreckhaftigkeit, nervöse Schlaflosigkeit, Zwangsvorstellungen, Störung der Blutzirkulation und der Verdauung, sexuelle Perversität), als Warnungszeichen für Eltern, den Arzt beizuziehen. — Hr. Dr. Aschaffenburg behandelte die Stimmungsschwankungen bei Epileptikern und Direktor Trüper die psychopathischen Minderwertigkeiten als Ursachen der Gesetzesverletzungen Jugendlicher (1901: 49,675). Die These, die ein „Jugendgericht" zur Untersuchung Fehlbarer vor deren Überweisung an das Strafgericht verlangte, unterlag gegenüber dem Bestreben der kriminalistischen Vereinigung, welche Erhöhung der Altersgrenze für Bestrafung fordert. „Kinder gehören überhaupt nicht vor den Strafrichter". Dr. Liszt.

Frankreich. Von den 10,049 kongreganistischen Schulen, die geschlossen worden sind, ist mehr als die Hälfte (5839 Schulen) wieder eröffnet worden. Von 988 Knabenschulen werden 106 von weltlichen Lehrern, die andern von säkularisirten Mönchen geleitet. Von den Mädchenschulen stehen 2976 unter Leitung ehemaliger Nonnen.

Totentafel. In Chur starb, 66 Jahre alt, Hr. Prof. *J. Schletti,* Lehrer der modernen Sprachen. — Mitten aus der Arbeit riss am 31. Okt. ein Herzschlag Hrn. *A. Frisch* in Rheinfelden in einem Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene war ein Schüler der Seminardirektoren Keller und Kettiger. Seit 1873 wirkte er als Oberlehrer in Rheinfelden, lange Jahre das Orchester und Gesangchöre dirigirend.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Lehrerkalender 1904. Der Vertrieb beginnt in den nächsten Tagen; wir bitten um recht zahlreiche Bestellungen. Geäusserten Wünschen entsprechend, haben wir den Titel auf der Einbanddecke etwas vereinfacht, die letztere noch etwas geschmeidiger erstellen lassen und die „Kassa-Notizen" wieder eingeschaltet. Der Blei- und Schieferstift wurde von der bekannten Firma Faber in Nürnberg in verdankenswerter Weise gratis überlassen. An den Tabellen sind die gewohnten Erneuerungen erfolgt. Wir bitten um gefl. Beachtung der beiden Beilagen.

Zürich V, 4. Nov. 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Herr Dr. Vögtlin, Lehrerseminar Küsnacht (aus Gesundheitsrücksichten).

— *Jubiläum.* Heute in Olten Feier zur Anerkennung der 40jährigen Dienste des Hrn. Bezirksl. G. Zehnder.

— *Schulweihe* Baden, 29. Oktober. Reden der HH. Pfr. Karli, Stadtammann Reisse, Schulpräsident Lehner und Erziehungsdirektor Müri. — Ostermundingen, Ramsen, Herisau 25. Oktober.

— *Vergabungen zu Bildungszwecken.* M. J. J. Mercier-de Molins zur Erinnerung an seinen Vater der Universität Lausanne 100,000 Fr., zu weiteren Schulzwecken 16,000 Fr. — Hr. *H. B.* (†) 5000 Fr. zur Ausbildung von Kindern der Gemeinde Dietlikon; 1000 Fr. der Anstalt Bächtelen, 1000 Fr. der Anstalt Sonnenberg und 500 Fr. der Anstalt Richterswil.

— *Besoldungserhöhungen:* Sargans, Alterszulagen durch die Gemeinde nach 5 Jahren 100 Fr., nach 10 Jahren 200 Fr.

— *Der Fortbildungsschüler* (Solothurn, Gassmann, 1 Fr.) eröffnet die Winterserie mit Bild und Lebensskizze von Dr. Schuler. Ein Kriegszug der Urner, Berechnungswesen der Handwerker, die Innerschweiz, Aufbau des schweizerischen Staatengebildes, das schweizer. Wehrwesen, sind weitere Artikel, die neben praktischen Aufgaben für Rechnen und Briefverkehr und zahlreichen Illustrationen einen höchst anregenden Bildungsstoff bieten u. den Fortbildungsschüler empfehlen.

— Prof. P. Usteri (früher an der Kantonsschule) in Zürich und Prof. Ritter in Genf veröffentlichen 100 Briefe von *Mme de Staël* an Heinrich Meister aus den Archiven der Familie Reinhart in Winterthur.

— Von den *„Freundlichen Stimmen an Kinderherzen“* (Zürich, Art. Institut Orell Füssli) sind vier weitere neue Nummern erschienen.

— Am 20. Oktober ist dem Pädagogen *Campe*, dem Verfasser des Robinson des J., in Trittau bei Lübeck ein Denkmal geweiht worden.

— 14,815 Kronen hat der *Schwedische* Lehrerzeitungsverlag aus dem Ertrag seiner Sagen und Weihnachtshefte (Jultomten und Däumling) in den letzten zehn Jahren für Reisestipendien u. Lehrerunterstützung gewährt.

Hilfe

bei Krankheiten der verschiedensten Art durch den patent. Sauerstoff-Apparat [O V 755]

von **Dr. med. H. Sanché.**

Verlangen Sie ausführl. Prospekt und Zeugnisse Geheilter gratis und franko vom **Filial-Depot Rukin & Albrecht, Zürich J. 4,** Universitätsstrasse 38, Villa Fortuna.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 717]
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, vierte, vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr.

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

[O V 384] für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die

Unterrichtliche Behandlung

von

Schillers Wilhelm Tell.

Ein Beitrag

zur [O V 778]

Methodik der dramatischen Lektüre

von

A. Florin,

Professor an der Kantonsschule in Chur.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis Fr. 2. 80.

Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung in Davos.

39jähriger Erfolg.

Dr. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. **1. 40.** gr. Originalflasche Fr. **4.** —.

Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt b. Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. **1. 40.** gr. Originalflasche Fr. **4.** —.

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalflasche Fr. **1. 40.** gr. Originalflasche Fr. **4.** —. [O V 732]

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Wegzuges des bisherigen Lehrers in seine Heimatgemeinde ist die Stelle des Oberlehrers neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben nebst Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie Angabe der Konfession und des Standes bis spätestens 19. November a. c. dem Schulgemeindepräsidenten, Herrn F. Schiesser einzureichen, bei welchem auch Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erhältlich ist.

Die Bewerber haben anzugeben, wann sie die hiesige Lehrstelle antreten können.

Gehalt 1800 Fr. nebst Fortbildungsschul-Gelegenheit; bei musikalischen Kenntnissen wesentliche Verbesserung des Einkommens möglich. [O V 788]

Schwändi (Kt. Glarus), den 28. Oktober 1903.

Der Schulrat.

Lehrmittel f. Fortbildungsschulen (2. Aufl.)

Inhalt: Lehrstoffe aus Geschichte, Geographie und Verfassungskunde (mit Begleitstoffen), Lesen („Hygieinisches“, „Die häusliche Krankenpflege“, „Einiges aus dem Leben und für das Leben“, „Etwas aus dem Kapitel über Tierschutz“, „Allerlei Nützliches für den Landwirt“), Aufsatz (Aufsatz-Themata und ausgearbeitete Briefe und Geschäftsaufsätze) und Rechnen (Kopf- und Zifferrechnungen aus den Rekrutenprüfungen, mit Auflösung).

Prompte Ausführung von Bestellungen gegen Nachnahme oder à Conto. Preis des 300 Seiten starken, solid gebundenen Buches Fr. 1. 25. Bei part. Bezuge von wenigstens 12 Exempl. 5 % Rabatt. Von 20 Exempl. an Frankozusendung. Auf Wunsch Einsichtsexemplare. Gratisabgabe der Nachträge. [O V 784]

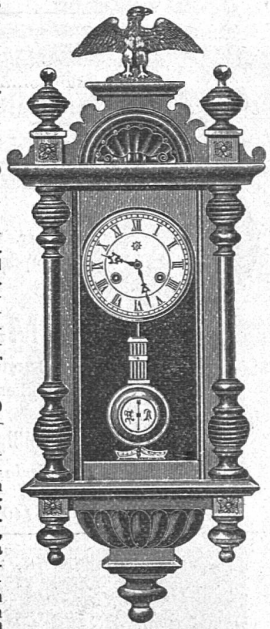
Selbstverlag: **Th. Kurrer,** Lehrer in **Valens** b. Ragaz, früher in **Lütisburg.**

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Bahnhofstr. 56. *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher
Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—
Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.
Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen [O V 132]



Beim Beginn des Wintersemesters gestatte ich mir, den Herren Lehrern und Schulbehörden folgende Lehrmittel zu empfehlen: [O V 781]

Buchführung

Von **B. Pfister** nach **Wydlers** Aufgaben.

VII. Heft, **10.** Aufl., Preis 25 Cts.
VIII. Heft a, **6.** Aufl., Preis 20 Cts.
VIII. Heft b, **6.** Aufl., Preis 30 Cts.

Dieses treffliche Lehrmittel erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und gelangt überall zur Einführung. Muster stehen gerne zu Diensten.

Zu beziehen durch die

Verlagsbuchhandlung EMIL WIRZ, vorm. J. J. Christen in Aarau.

[O V 786]

HELVETIA, — *Schreibfedern* —
Fabrik in Oberdiessbach.
Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten.
Prospekte und Muster gratis. [O V 417]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 674]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*
Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]

J. W. Guttknecht
„Bleistifte"
sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich.
[O V 785]
Proben gratis und franko durch
J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Adelrich Benziger & Cie.
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung
[O V 772] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Wir kaufen Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Schweizerische
Costumes- und Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser,
Basel
[O V 790]
Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in
Theater- und Masken-Costumes
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
140 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Putzlappen
für Wandtafeln.
Feglappen
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher [O V 776]
Handtücher
liefert billigst
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
Muster stehen franko zu Diensten.

Günstiger
Nebenverdienst
ist durch Verkauf unserer Helvetia-Nähmaschine zu erzielen.
Gefl. Anfragen an Schweizerische Nähmaschinenfabrik, Luzern.
[O V 749]

G. Rolli, gew. Lehrer, **Rubigen** (Kt. Bern),
empfiehlt s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate** für **physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung. kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illustr. Verzeichnis gratis. [OV517]

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Tinte, Tintenfässer, Schwämme, Radirgummi, Mal- und Zeichnen-Utensilien. Zeichnenpapiere, Pinsel und Ausziehtusche.
Kataloge franko. [O V 652]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 711]

Georg Meyer & Kienast
Bahnhofplatz **ZÜRICH** Bahnhofplatz.
Ältestes Spezialhaus für
Photographische Artikel.

Handcameras zu Fr. 3. 75, Fr. 10, Fr. 20, Fr. 35 bis Fr. 100.
Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6 × 9 *cm* Fr. 53.
Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera, 9 × 12 *cm* mit neuem Dopp. Anas. 1 C. und 3 Cass. Fr. 267. 50.
[O V 798]
Garantie für die Apparate. Kurze gedruckte Anleitung und Katalog gratis.

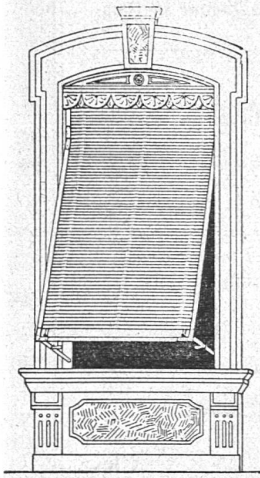
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 45 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 202]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.



Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent ✚ 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die **Rolljalousien** Patent + 5103 bilden **die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER

ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere

in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.

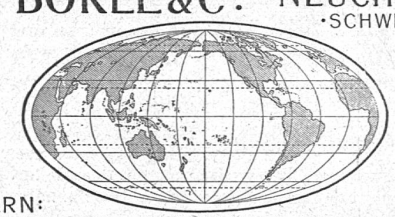
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscourant und Muster gratis und franko.

[O V 522]

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL

·SCHWEIZ·



LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE · KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN · UND WISSENSCH · ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH- UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN ETC · FÜR WISSENSCHAFTL · VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·

[O V 562]

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

[O V 609]

Musik-Instrumente

aus erster Hand!

Speziell **Streichinstrumente** und **Saiten.**

Den Herren Lehrern Vorzugspreise.

Lieferung zollfrei.

Katalog franko.

[O V 780]

L. P. Schuster,

Markneukirchen, Sa. Nr. 523.

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** [O V 782]

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [OV 748]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Schmid, K. A., Enzyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens. 10 Bde., gebund., **sehr gut erhalten,** offerirt zu 60 Fr. bei Franko-Zusendung [O V 800]

P. Meili, Buchhandlung, **Schaffhausen.**

Publikationen der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins.

Kuoni, J., Nachtwächter Werner. Elegant kart.	Fr.	—.70
Gotthelf, Jerem., Der Knabe Tell. Eleg. kart.	„	1.—
Schön, O., Das grosse Dorf. Elegant kart.	„	—.80

erhältlich in den Ablagen des Vereins für Verbreitung guter Schriften. [O V 667]

„Mitteilungen über Jugendschriften“. Beurteilungen von 150—200 Jugendschriften jährlich, meist Novitäten. Jahrgang 1901, 1902, 1903 à 50 Cts. Ferner können gute Kinder-, Jugend- und Volksschriften in allen Preislagen bezogen werden durch die Hauptablage des Vereins für Verbreitung guter Schriften in Basel, Spalenvorstadt 13.

Engel-Feitknecht & Co.

Biel (Schweiz). [O V 729]

Gegründet 1874.

Photographische Apparate

für Amateure und Fachphotographen in allen Preislagen.

Grösstes Lager sämtl. ins photogr. Fach einschlagenden Artikel. Neuer Katalog soeben erschienen! Zusendung gratis u. franko Kostenvoranschläge, sowie eventuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligtt erteilt.

Fr. 14. 40 **Muster franko!**

Zu diesem billigen Preise beziehen Sie vom **Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen,** genügend Stoff, Meter 3.—, zu einem vorzüglichen Herrenanzug, schwere englische Cheviot. [O V 796]

In höhern Preislagen stets prachtvolle Auswahl.

Ware franko!

Millionen von Lehrbüchern der Methode **Gaspey-Otto-Sauer**

zur Erlernung modern. Sprachen sind in allen Ländern verbreitet. Beste Methode f. Schulen u. z. Selbstunterricht (hierfür Schlüssel). Von deutschen Ausgaben sind erschienen: arabisch, chines., dän., engl., franz., italien., neugriech., niederl., poln., portugies., russ., schwed., span., türk., ungar. Preise 3.60—10 Mk. Prospekte auch über d. Ausgaben f. Araber, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Niederländer, Polen, Portugiesen, Rumänen, Russen, Spanier auf Verl. gratis. Bei Einführ. f. Schulen Lehrerexempl. gratis, an Privatsprachlehrer z. halben Preis. Alle Bücher solid gebunden.

Julius Groos Verlag,

Heidelberg, Paris, London.

[O V 141]

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Das

Geschlechtsleben

und seine Verirrungen.

Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssen

Preis 4 Fr.

Aus dem Inhalt: Jugend- und Männersünden. Ursachen u. Bekämpfung der Unsittlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz. Kinderlosigkeit. Menstruation u. Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten d. Geschlechtslebens.

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, junge Männer, Braut- und Eheleute.

[O V 799]

Nur zu beziehen durch:

Verlag „Die Gesundheit“,

— Bern —

26 Bärenplatz 26.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 791] Aarau.

18 Medaillen.

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

v. Arx, F., Seminarlehrer in Solothurn.

Illustrirte Schweizergeschichte für Schule und Haus. 4. Aufl., geb. Fr. 3. 50.

Balsiger.

Lehrgang des Schulturnens. Anleitung zur praktischen Durchführung der „Turnschule" für den militärischen Vorunterricht. Von *Ed. Balsiger,* Seminardirektor. Mit Illustrationen. 2. verbesserte Auflage. Fr. 1. 20.

Bendel.

Der Handfertigkeitsunterricht in englischen Volksschulen. Eine Studie von *H. Bendel.* Mit 9 illustrirten Tafeln. Fr. 4. 50.

Diese Studie stellt sich die Aufgabe, die Bedeutung und Stellung klarzulegen, welche dem Handfertigkeitsunterricht als besonderem Unterrichtsfach der englischen Volksschule zuerkannt werden, und die Mittel zu prüfen, welche für den Betrieb dieses Faches Anwendung finden.

Bliggenstorfer, Th.

Des couleurs et de la lumière. Eine interessante Broschüre. 2 Fr.

Bollinger-Auer, J.

Handbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen.

I. Bändchen mit 77 Illustr., für untere Klassen. 3. Aufl. Fr. 2. 10.
II. „ „ 100 „ „ obere „ 2. „ „ 2. 50.
III. „ Bewegungsspiele. Mit 41 Illustr. 2. „ „ 1. 50.

Calmberg-Utzinger.

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik. 3. Aufl. 3 Fr.

Dobler, Joseph, Seminar-Musiklehrer in Zug.

Der Gesangunterricht in der Volksschule. Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. 2. verb. Aufl. Kart. Fr —. 60.

Furrers

Münz-Zählrahmen. Schweizer-Patent Nr. 7780.

*** Bezüglich Ihrer werten Anfrage betreffend den Münzzählrahmen „Patent Furrer" können wir Ihnen die Mitteilung machen, dass die hiesige Lehrerschaft damit gute Erfahrungen gemacht hat und sie denselben allen Schulen bestens empfehlen kann. *A. Weinmann in Kilchberg.*

Geographische Karten, Pläne etc. 23 Probeblätter. Broschirt in elegantem Umschlag. 4 Fr.

*** Diese Musterblätter sind nicht allein nur für Kartographen oder Kartonzeichner, sondern auch für alle, die sich für Kartenzeichnen in den verschiedenen Manieren interessiren.

Gubler.

Mündliches Rechnen. 25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen von *Dr. E. Gubler,* Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnen-Seminar in Zürich. 40 Seiten 8⁰, kartonirt Fr. —. 60.

Gubler.

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen. Heft I. Fr. —. 80.

Gutersohn, Ulr., Zeichenlehrer.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk. I. Abteilung: Alpenblumen, 20 Foliotafeln in feiner, mehrfarbiger, lithographischer Ausführung. In Mappe 10 Fr.

Kaller.

Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend während des schulpflichtigen Alters nebst einem Anhange, enthaltend Übungen mit dem Lagiader'schen Arm- und Bruststärker für Klassenunterricht und Lungengymnastik. Eltern und Lehrern gewidmet von *G. Kaller,* Turnlehrer der höheren Mädchenschule in Karlsruhe. Mit 30 Abbild. 2. Aufl. Fr. 1. 20.

Kehl.

Kleine Schwimmschule. Anleitung f. d. praktischen Schwimmunterricht. Von *Wilh. Kehl,* Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E. Mit Illustr. Fr. —. 60.

Koch, Heinrich.

Rundschrift in fünf Lektionen. Zum Selbstunterricht und Schulgebrauch. Mit einem Vorwort von *J. A. Rosenkranz,* Kalligraph und Lehrer in Hamburg. 12 Blatt. 20. Auflage. 1 Fr.

Kühne, Bonifaz, Musikdirektor in Zug.

Gesanglehre für schweizerische Volksschulen. 5. Aufl.

1. Heft, kl. 8⁰. 112 Seiten geb. Fr. —. 60.
2. Heft, kl. 8⁰. 223 Seiten geb. Fr. —. 80.

Lips, K.

Die Kunst des Freihandzeichnens. I. Teil: *Die Elemente der freien Linienführung*

Heft A: Gerade und Ovale. 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik. 8⁰. Fr. 1. 50.

Heft B: Das naive Freihandquadrat und das Rund. 8 Seiten Text mit 16 Tafeln. 8⁰. Fr. 1. 50.

II. Teil: *Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.*

Heft A: Die Grundbegriffe, erläutert und mit einem vollständigen Lehrgang, illustrirt in 16 Tafeln. 20 Seiten Text. 8⁰. Fr. 1. 50.

Heft B: Über das relative Messen. Anschauung von Quadrat und Rechteck. 16 Tafeln mit 129 Kompositionen und einer Erklärung. 13 Seiten Text. 8⁰. Fr. 1. 50.

Maag, H., Lehrer.

Rechnungsbüchlein für die erste Klasse der Elementarschule. 2. Auflage. Fr. —. 70.

Martin, Rud., Prof. Dr.

Wandtafeln für den Unterricht in Anthropologie, Ethnographie und Geographie. *Kleine Ausgabe* (identisch mit Serie I der grossen Ausgabe). (Tafel 1—8) in Mappe. 35 Fr.

Grosse Ausgabe in 3 Serien. (Tafel 1—24) in 3 Mappen, komplett 80 Fr. Ausführliche Prospekte gratis.

. . . . . Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieses vornehme Tafelwerk ein wirkliches Bedürfnis der anthropologischen Forschung erfüllt und in den Kreisen, in denen Herausgeber und Verleger ihm Verbreitung wünschen, als ausgezeichnetes Lehrmittel, wie bisher es kein zweites auf diesem Gebiete gab, ungeteilten Beifall finden wird. Möge es auch dazu beitragen, dass die Lehre vom Menschen in weitere Kreise dringt und volkstümlich wird.

Internat. Centralbl. f. Anthropologie 1903. *Dr. Buschan-Stettin.*

Oertli, Ed.

Handarbeiten für Elementarschüler. Herausgegeben vom Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben, mit finanzieller Unterstützung von Seite der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

I. Heft für das 7. Altersjahr (I. Klasse), 4. Aufl. 1 Fr.
II. „ „ „ 8. „ (II. „), 2. „ 1 „
III. „ „ „ 9. „ (III. „), 1. „ Fr. 1. 20.

Ruckstuhl, C.

Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule. II.—VIII. Klasse. Ein Handbuch für den Lehrer. 4⁰ geb. Fr. 4. 50.

Stucki, G., Seminarlehrer und Lehrer der Methodik a. d. Lehramtsschule in Bern.

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizergeographie. 4. Auflage. 123 S. 8⁰. Mit 64 Illustrationen. Elegant gebunden. Fr. 1. 20.

Zollinger, Fr., Sekretär der Erziehungs-Direktion des Kantons Zürich.

Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes. Bericht an den hohen Bundesrat der schweizerischen Eidgenossenschaft. Mit 103 Figuren im Text und einer grösseren Zahl von Illustrationen als Anhang. 305 Seiten Text und 76 Seiten Bilder. 8⁰. Broschiert 6 Fr.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 11. **November** **1903.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Baierlein, Barrie, Eigenbrodt, Gerstäcker, Halden, Hauff, Hey, Höcker, Lange, Maidorf, Matthias, Meisterhans, Murdter, Pauer, Roos, Schmid, Seidel, Stelzhamer, Wiedmann, Zahler. — Freundliche Stimmen. — Der getreue Eckart.

Neue Bücher.

Der Landvogt von Greifensee und seine Quellen. Eine Studie zu Gottfr. Kellers dichterischem Schaffen von Dr. *Max Nussberger*. Frauenfeld. 1903. Huber & Co. 205 S. Fr. 3.40.

Anschauungs-Psychologie mit Anwendung auf die Erziehung von *Em. Martig*. 303 S. Bern. 1903. A. Francke. 6. Aufl. Geb. 4 Fr.

Maturitätsaufgaben aus der darstellenden Geometrie nebst vollständ. Lösungen für die obern Klassen der Realschulen und verwandter Anstalten, sowie zum Selbststudium von *Rud. Schill.* Wien. 1904. Franz Deutike. 72 S. und 137 Fig. auf 31 autogr. Tafeln. Fr. 2.70.

Die Nervosität des Kindes. Vier Vorträge von Dr. *A. Combe*, Prof. in Lausanne. Aut. Übersetzung von Dr. *H. Faltin*. Leipzig. 1903. Herm. Seemann Nachf. 194 S. Fr. 3.40.

Kirchen und Kirche nach Kants philosophischer Religionslehre von Dr. *H. Romundt*. Gotha. 1903. F. Thienemann. 199 S. Fr. 5.40.

Causeries françaises. Revue de langue et de Literature françaises contemporaines, publiée sous la direction de *Aug. André*, Lecteur à l'Univ. de Lausanne. Payot et Co. 348 pag. Fr. 3.50.

Der deutsche Spielmann. Sammlung deutscher Dichtungen, herausgegeben von *Ernst Weber*, mit Bildern von deutschen Künstlern. München, Finkenstr. 2, Verlag des deutschen Spielmanns. Per Bändchen Fr. 1.35.

Deutsche Götter- und Heldensagen. Für Haus und Schule nach den besten Quellen dargestellt von Dr. *A. Lange*, Leipzig. 1903. B. G. Teubner. 2. Aufl. Mit 12 Originallithogr. von Rob. Engels. 403 S. Geb. 8 Fr.

Deutsche Heldensagen von Heinrich Keck. 2. Aufl., umg. von Dr. *Bruno Busse*. I. Bd. Gudrun- und Nibelungensage. Mit 7 Originallithogr. von Rob. Engels. ib. 306 S. Geb. 4 Fr.

Deutsches Märchenbuch. Herausgegeben von *Oskar Dähnhardt*. Mit vielen Zeichnungen und farb. Originallithogr. von Erich Kuithan. 2 Bde. ib. 156 S. Geb. 3 Fr.

Das Kind in Haus, Schule und Welt. Ein Lehr- und Lesebuch im Sinne der Konzentrationsidee für das Gesamtgebiet des ersten Schulunterrichts von *L. F. Göbelbecker*. Wiesbaden. Otto Nemnich. 144 S. gr. 8⁰ mit 78 grossen Gruppenbildern und 300 Einzelillustrationen. 2. Aufl. Geb. 1 Fr. (75 Pf.), in Ganzlwd. Fr. 1.35.

Lernlust. Eine Comenius-Fibel von *L. F. Göbelbecker*. ib. 18. Aufl. 102 S. mit 60 grossen Gruppenbildern und zahlreichen Einzelillustrationen. Geb. 70 Rp.

Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen von *W. Nicolay*. ib. 2. Aufl. 187 S. Geb. Fr. 3.50.

Lehrbuch der lateinischen Sprache für vorgerücktere Schüler von Dr. *Ferd. Schmidt*. ib. 123 S. Geb.

Ziele und Aufgaben der modernen Schul- und Volkshygieine. Winke und Ratschläge für Lehrer, Schulärzte und Eltern von *Joh. Berninger*. ib. 1903. 90 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.70.

Lehrbuch für den Samariterunterricht an Seminarien, Mittel- und Volksschulen von Dr. *Alfred Baur*. ib. 1903. 298 S. mit 30 Tafeln (2 Buntlithogr.). Geb. 6 Fr.

Hygieinischer Taschenatlas für Haus und Schule von Dr. *A. Baur*, Seminararzt. ib. 26 Tafeln mit erläuterndem Text. Geb. 2 Fr.

Katechismus der Gesundheitslehre für die Schuljugend von Dr. *M. Baumgarten*. Wörishofen. 1903. 73 S. Verlagsanst. Wörishofen. 70 Rp.

Coupe et Confection de Lingerie. Par Me *Picker* avec la collaboration de Mlle *Cousin*. Lausanne. 1903. Payot et Co. 347 p. Gr. 8⁰. Fr. 3.50.

Materialien für den Aufsatzunterricht in den Mädchen-, Sonntags- und Fortbildungsschulen. Eine Sammlung von Briefen und Aufsätzen von *M. Rössner*. München. 1904. Max Kellerer. 91 S. Krt. Fr. 1.70.

Gedichte für die Jugend von *Aug. Kopisch*. Herausgegeben von der Jugendschriften-Vereinig. des Bez.-Lehrer-Vereins München. ib. 94 S. Geb. 70 Rp.

Bayerisch Land und Volk in Wort und Bild. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung von *F. J. Bronner*. ib. 655 S. mit 225 Autotypien. 2. Aufl. Geb. Fr. 6.50.

Das Studium des Dramas an Meisterwerken der deutschen Klassiker von Prof. Dr. *Alb. Thoma*. Teil I. Meisterwerke Lessings. (Heft 27 der Beiträge zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung.) Gotha. 1903. F. Thienemann. 102 S. Fr. 2.70.

Deutsche Schreiblesefibel von *Schulze* und *Giggel*. Ausg. A. Schrägschrift. ib. 5. Aufl. 84 S. 70 Rp.

Des Kindes erstes Schulbuch von *Schulze* und *Giggel*. ib. Ausg. A. Schrägschrift. ib. 84 und 62 S. Geb. Fr. 1,05.

Rufus. Eine Erzählung aus dem Jahrhundert nach Christi Geburt von *Friedrich Palmié*. Halle a. S. Hugo Peter. 4. Aufl. 306 S. Fr. 3.40, geb. 4 Fr.

Nachklänge germanischen Glaubens und *Brauchs* in Amerika. Ein Beitrag zur Volkskunde von *Karl Knortz*. ib. 122 S. Fr. 2.10.

Buchstabenrechnung und Algebra verb. mit Aufgabensammlung von Dr. B. Féaux. 10. Aufl. von *Fr. Busch*. Paderborn. 1903. F. Schöningh. 344 S. Fr. 3.50.

Webers Illustrirte Katechismen. Bd. 245. *Blackie, Selbsterziehung.* Ein Wegweiser für die reifere Jugend. Deutsche Ausg. von Dr. *Fr. Kirchner*. Leipzig. 1903. J. J. Weber. 3. Aufl. 138 S. Geb. Fr. 2.70. P.

Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder von Joach. Heinr. Campe, durchgesehen von *Otto Albrechts*. Leipzig. E. Kempe. 241 S. mit 14 Farbendruckbildern. Geb. 4 Fr.

Jugendschriften.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen — Zürich, Art. Inst. Orell Füssli. — In Partien 10 Rp. per Heft. Von den Büchlein, die wie treue Freunde sich immer wieder zur gewohnten Zeit einfinden, sind vier neue Heftchen erschienen. Nr. 187 und 188 für 7—10 und Nr. 197 und 198 für 10—14jährige Kinder. Man erwartet von diesen Schriftchen, dass sie nur Gutes bringen; sie tun es auch dies Jahr. Die Buben und die Mägdlein — die ernsten und die lustigen, die feinen und die derben — alle finden darin etwas, das ihnen besonders zusagt. Ausser den sinnigen Versen und Erzählungen, die das Gemüt bilden, enthalten sie auch lustige Reime und Rätsel. Wie recht und billig, spielen die Freunde der Kinder: die Tiere und Blumen eine wichtige Rolle in den Märchen und Erzählungen.

Sehr zu wünschen wäre, dass fortan bei Antiquadruck die vorgeschriebene neue Form für ß verwendet würde. — Unter den Bildern findet sich manches wohlgelungene; einige dürften dagegen durch bessere ersetzt werden oder auch ganz wegfallen; z. B. Heft 187 auf S. 13. *J. H.*

Die Kinder der Wascherliese — *Erzählungen aus dem Kinderleben* von *Anna Meisterhans*. Zürich, Depot der Evangelischen Gesellschaft. 70 Rp.

Eine überaus harmlose Geschichte, ja oft bloss eine Aufzählung der Geschehnisse. Sie enthält manchen hübschen Gedanken, nur schade, dass keiner zu Ende gedacht ist; es scheint fast, als ob die Verfasserin absichtlich jeder Vertiefung des Stoffes sorgsam aus dem Wege gehe. — Die Sprache ist so schlicht und leichtverständlich, dass Kinder von acht bis neun Jahren das Büchlein lesen, und auch jüngere es verstehen können. *J. H.*

Ein anderes Urteil lautet: Eine freundliche Gabe für 9-11 jährige Kinder. Die kleinen Ereignisse und Begebenheiten des kindl. Lebens sind mit Humor erzählt, und es kommen Sitten und Bräuche zur Sprache, die in unsern Dörfern im Schwinden sind. Die Illustrationen hätten ohne Schaden weggelassen werden können. *L. M.*

Der getreue Eckart. *Ernstes und Heiteres in Wort und Bild* für Knaben und Mädchen. 4⁰, 51 S. Köln, Schafstein, Fr. 4.

Der rührige Verlag hat sich mit seinen Bilderbüchern in der Kinderstube aufs beste eingeführt. „Knecht Ruprecht", „Fitzebutze", „Blumenmärchen", „die schlafenden Bäume". „die Wiesenzwerge" und „Miaulina" erschienen in rascher Folge und haben überall günstige Aufnahme gefunden. „Der getreue Eckart" gleicht ihnen in seiner künstlerischen Ausstattung; wenn auch nicht alle Bilder gleich sorgfältig ausgeführt sind, so sprechen sie doch alle gleich sinnig zum Herzen des Kindes.

Der Text aber ist diesmal nicht Originalarbeit eines Künstlers, sondern er ist mehr zusammengetragen und besteht zum grossen Teil aus bekannten Gedichten und Märchen; anderes ist neu, und diesem geben wir den Vorzug bis auf das Märchen vom Fuchs und Igel, das zu sehr noch seine ursprünglich plattdeutsche Fassung verrät und in seiner Ausdrucksweise kaum allgemeinverständlich genannt werden darf. Z. B.: „Die Luft sah so kupfrig aus und liess sich so schwer an". — „Und in dem Tannendickicht war ein Dohnensteig, und in dem Dohnensteig, da huschte es usw.". „Der getreue Eckart" ist ein schönes Bilderbuch und darf als ein solches getrost empfohlen werden, aber textlich steht es hinter seinen Vorgängern zurück. *J. K.*

Wilhelm Hey. *Hundert Fabeln für Kinder.* Mit 6 Farben druckbildern und 138 Textabbildungen nach Originalen von Georg Mühlberg, Chr. Votteler und W. Schäfer. Komplette Ausgabe. 8⁰. 135 S. Geb. 4 Fr. Stuttgart, Loewes Verlag, Ferdinand Karl.

Bei dieser Ausgabe der im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannten Fabeln für Kinder ist besonders die vorzügliche Ausstattung (solider Einband, guter und grosser Druck) und treffliche Illustration anerkennend hervorzuheben. *C. U.*

Wolradt Eigenbrodt. *Aus der schönen weiten Welt.* Liedchen und Verse für unsere Kleinen. Mit Bildern und Buchschmuck von *Hans von Volkmann.* 8⁰ 46 S., br. 1 Fr. Leipzig, R. Voigtländer.

Bilderbücher in moderner Ausstattung sind meist hoch im Preis. Hier liegt ein ganz billiges vor, das den gleichen Dienst auch tut, wie die vornehmeren Geschwister. Die Verse überragen das Mittelmass, kleiden kindliche Gedanken in gefällige Formen und lesen und lernen sich leicht.

Horch, horch, mein Kind,
Das ist der Wind!
Er hat keinen Mund und kann doch singen,
Er hat keine Flügel und kann sich doch schwingen,
Er hat keine Hände und kann dich doch packen . . .
Die Mutter hält und schützt ihr Kind!

Moderne Bilder zu beurteilen, ist heute fast ein Wagnis. Manche sind ja ganz hübsch und können nicht nur den Kindern, sondern auch uns Alten gefallen; andere verstehen wir nicht, so den „Regen", S. 9, der an alte Bibelholzschnitte erinnert. Auch die „Wasserjungfer" (S. 46) hätte der Künstler mit einem grösseren Feigenblatt bedenken dürfen. *3. K.*

Franz Wiedmann. *Samenkörner für Kinderherzen.* Für Kinder von sechs bis acht Jahren. Verlag von Friedrich Jacobi, Dresden. 159 S. 12⁰, ein Band 1 Fr,

Die Gläubigkeit und Frömmigkeit mancher Pädagogen charakterisirt sich dadurch, dass sie die Gottesworte der Bibel in abgeschmackte Reimereien übertragen, in denen Kraft und Saft, Anschaulichkeit und Gedrungenheit des biblischen Ausdrucks zugrunde geht. So werden hier die majestätischen zehn Gebote in den Reimspielereien klein gehackt, die auch nicht einen Funken von der Poesie ahnen lassen, von der die Sprache des alten Testamentes voll ist. Auch die übrigen Verschen sind ganz gewöhnliche Reimereien, auf die niedrigsten Ansprüche berechnet — daher auch in 13. Auflage. *O. v. G.*

Elisabeth Halden. *Aus goldener Jugendzeit.* Kleine Geschichten für Kinder. Levy und Müller, Stuttgart. 160 S. 8⁰, ein Band M. 2. 50, Fr. 3. 35.

Ein Knabe, der bei Verwandten in Berlin die Ferien zubringen darf, wird aus Platzmangel in eine Badewanne gebettet und zieht in der Nacht aus Versehen an dem Douchenzug über der Badewanne anstatt an der Klingel. Aus dieser kleinen Anekdote quetscht die Verfasserin mit ihrem „herzerfrischenden Humor" (wie der unverschämte Waschzettel rühmt), eine Geschichte von 26 Druckseiten heraus. Den Rest des Buches kann man sich denken. Motto: für Kinder ist das Schlechte gerade gut genug. — So auch die Illustrationen: miserables Fabrikat. Dabei macht das Buch noch moralische Ansprüche! *O. v. G.*

Jugendschriften des Lehrerhausvereins Oberösterreich: *Vinzenz der Köhlerbub.* Eine Erzählung aus den steierischen Bergen von *Ludwig Pauer.* Bildschmuck von Alex. Stock. 2. Aufl., kl. 8⁰, 103 S. Linz 1003, Verlag des Lehrerhausvereines. Geb. Fr. 1. 15.

Vinzenz wächst in der grössten Armut auf, anfänglich sogar ohne Schulunterricht. Aber Gott und gute Menschen nehmen sich seiner an: er wird der beste Schüler in Aubach, ein fleissiger Zeichner, dann ein Schlosserlehrling und endlich Geselle. Er geht mit seinem Freund Fritz in die Fremde und zwar nach Wien. Sie werden auch Soldaten und müssen in Bosnien einen Aufstand niederwerfen helfen. Nach dreijähriger Dienstzeit kehrt der Feldwebel Vinzenz Heider heim und wird bald ein glücklicher Schlossermeister.

Die Handlung ist kunstlos aufgebaut, wie das ganze Büchlein schlicht und prunklos gehalten ist. Also keine Speise für verwöhnte Leser, aber um so schöner für schlichte Kinderherzen, die sich daran erheben werden. Es will zeigen, wie ein redliches Streben, mit einem braven Sinn gepaart, immer noch Beachtung findet, und wie es endlich zum Glück führt. Und das kann der Jugend nicht oft genug vor Augen geführt werden.

Dass der Erzähler treu österreichisch gesinnt ist, und dass er seinen Vinzenz mit Freuden dem Kaiser zuführt, darf uns Schweizer nicht stossen. *J. K.*

Bachems Jugend-Erzählungen für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren. Band 22. *Schmierbrenners Maxl. Die Blinde vom Wolfenhof. Irrfahrten.* Drei Erzählungen für die Jugend von *Franz Paul Roos.* Mit vier Bildern von A. Sieberath. Kl. 8⁰. 207 S. Köln a. Rhein, J. P. Bachem. Gb. Fr 1.60.

Der Erzähler bedient sich gern der mundartlichen Ausdrucksweise im Roseggerschen Stil, was den Wert seines Buches kaum erhöht. Eines schickt sich nicht für alle, und namentlich von einer Jugendschrift möchten wir wünschen, dass sie sprachlich bilde, nicht verbilde. Auch inhaltlich ist uns vieles gar zu kraus gehalten. Maxl z. B. wächst in der Wildnis auf, bringt dann seine schönste Zeit bei den Zigeunern zu, deren Flucht und endliche Niederlage in den ungeheuerlichsten Verrenkungen erzählt ist, und nach kurzer Zeit ist er ein Priester geworden und trägt die Monstranz mit dem hochwürdigsten Gute, „vor dem sich die gesamte katholische Welt anbetend neigt." (S. 76.) Viel Schein und wenig Sein! Wenn die katholische Jugend mit solchen Herzensgaben vorlieb nehmen muss, darf sie füglich niemand darüber beneiden. *J. K.*

Chr. v. Schmid. *Die Ostereier* und sechs andere Erzählungen. Für die Jugend bearbeitet. Mit 4 Buntbildern und 39 Textillustrationen. 8⁰. 231 S. Stuttgart, Loewes Verlag, Ferdinand Carl. Eleg. geb. 4 Fr.

Die Ostereier — die Kirschen — der Weihnachtsabend — das Täubchen — der Kanarienvogel — Heinrich von Eichenfels — das Lämmchen — — alles alte Bekannte!

„Mag auch die Meinung über den Wert dieser Erzählungen geteilt sein" — sagt der Prospekt — „Christoph von Schmid bleibt populär schon allein deshalb, weil den Kindern wohl nicht schaden dürfte, was einst den Eltern gut genug war."

Gegen eine solche Auswahl lässt sich auch wirklich nicht viel einwenden; mit der Genovevageschichte dagegen und mit Ida von Toggenburg darf man wohl ernstlicher ins Gebet gehen. Schmid ist ja zwar veraltet, und unsere Zeit weiss besseres zu bieten; aber ein wunderbarer Reiz liegt doch in diesen Erzählungen, und missen möchten wir sie — aber in einer sorgfältigen Auswahl — durchaus nicht. Der vorliegenden aber dürften wir schon darum nicht gram sein, weil sie wirklich prächtig ausgestattet ist. Die Bilder sind nicht nur künstlerisch sehr schön zu nennen, sondern sie atmen auch den

innigen, kindlichen Sinn, den manch andere Jugendschrift in ihrem Bilderschmuck leider vermissen lässt. *J. K.*

Bachems Jugenderzählungen. B. 21. *Der verhängnisvolle Steinwurf.* Erzählung von *Marianna Maidorf.* Mit 4 Bildern von Brockmann. 12⁰. 142 S. Geb. Fr. 1.60. Köln a. Rhein. Druck und Verlag von J. P. Bachem.

Trotz der Warnungen des Lehrers und der Bitten der Mutter kann sich ein Sextaner im Streit zwischen Gymnasiasten und Volksschülern nicht enthalten, allerdings neuerdings gereizt, mit Steinen zu werfen und trifft dabei einen armen Knaben so unglücklich, dass dieser ein Auge verliert. Die grösste Strafe hiefür ist die schwere Selbstanklage. Der Täter sucht durch aufopfernde Liebe sein Vergehen gut zu machen und seine Eltern, reiche Fabrikbesitzer, nehmen sich des Unglücklichen fürsorglich an. Das ist übrigens nur ihre *Menschenpflicht*, und es erscheint daher nicht recht klar, warum der Arme fortwährend die heissesten Dankesbezeugungen gegenüber seinen Wohltätern aussprechen muss. Überhaupt ist die Darstellung etwas süsslich. Das Büchlein, dessen Tendenz alles Lob verdient, würde mit etwas kräftigeren Zügen, namentlich im zweiten Teil, noch mehr gefallen. Die breitspurige Ferienbeschreibung mit der mannigfaltigen Abfütterung der Kinder durch allzu zärtliche Grosseltern passt nicht gut zu dem Ernst der Situation. Im übrigen empfohlen. *C. U.*

Bachems Jugenderzählungen. B. 23. *Freud und Leid. Mariechens Brief.* Zwei Erzählungen für die Jugend. Von *Marianna Maidorf.* Mit vier Kunstdruckbildern von Brockmann. 12⁰. 122 S. Geb. Fr. 1.60. Köln, J. P. Bachem.

„Freud" kommt in das Haus einer Witwe, weil ihr unerwartet eine reiche Erbschaft zufällt; „Leid" dagegen, da ihr Söhnchen trotz Verbot eine Jagdflinte des Erbonkels aus dem Schranke nimmt und das Hündchen unvorsichtigerweise totschiesst, das ihm früher einmal das Leben gerettet hatte. — „Mariechen" schreibt einen Brief an eine reiche Tante, die nun Gelegenheit bekommt, durch werktätige Menschenliebe eine alte Lieblosigkeit zu sühnen. — Man hört in beiden Erzählungen von mannigfachem Familienelend, aber auch von dem Bestreben, christliche Liebe zu üben. Die Dichtungen müssen einen wohltuenden Eindruck im Kindesgemüt machen. *C. U.*

Matthias, Karl. *Der Freund des Delawaren.* Eine Erzählung für die Jugend aus dem nordamerikanischen Freiheitskriege. Mit vier Autotypien nach Originalen von Fritz Berger. 8⁰. 298 S. Stuttgart. Levy & Müller. Geb. 6 Fr.

Die Indianer überfallen eine deutsche Farm und rauben das neunjährige Töchterchen der Familie; denn die Engländer kaufen gern weisse amerikanische Mädchen, „seitdem sich die schwarzen Dirnen weigern, mit den Soldaten in den Krieg zu ziehen." Fritz, der Bruder der Geraubten, macht sich mit einem Neger und zwei Delawaren auf, die Schwester zu suchen und zu befreien. Die Engländer nehmen ihn gefangen, er wird aber wieder frei und stellt sich in den Dienst des neuen Vaterlandes, kommt in die Leibwache Washingtons und zeichnet sich im Befreiungskriege rühmlich aus. Die Schwester wird glücklich gefunden und gerettet. — Die Erzählung soll auf geschichtlicher Grundlage aufgebaut sein, was kaum glaubwürdig erscheint; jedenfalls hat die Phantasie des Erzählers recht eifrig mitgearbeitet. Auch ist die Sprache für eine Jugendschrift unnötig derb gewählt. Uns scheint, ein Untertitel des achten Kapitels passe für das ganze Werk: „Ein ungelungener Versuch." *J. K.*

E. R. Baierlein. *Bei den roten Indianern.* Mit zwei Bildern. Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Auschuss. 8⁰. 127 S. Dresden u. Leipzig. Fr. Richters Verlagsbuchhandlung (C. Ludwig Ungelenk). Geb. Fr. 1.20.

Tadeln ist leicht, aber besser machen? — Die Hamburger sind bekanntlich strenge Kritiker und sind in den letzten Jahren manchem Jugendschriftsteller von grossem Ruf unsanft auf die Füsse getreten. Sie begnügen sich aber nicht damit, das Wertlose zurückzuweisen, sondern sie rücken auch mit eigenen Gaben auf.

Die vorliegende Indianergeschichte wird zwar kaum den gleichen Erfolg erwarten dürfen, wie die „Tiergeschichten", „Tiermärchen"; aber eine höchst verdankenswerte Gabe ist und bleibt sie doch, da sie den Stoff einem viel missbrauchten Traumgebiet unserer Jugend entnimmt und auch hier haarscharf nachweist, wie sich Gut und Bös, Recht und Schlecht überall unterscheiden. Baierlein benutzt die Berichte eines Missionars, der vor 50 Jahren im Staat Michigan sein Bekehrungswerk begann und der mit einer seltenen Aufopferungsfreudigkeit bei den Rothäuten sich ein dankbares Berufsfeld gründete. Von einem echt christlichen Geist getragen, wirkt er als Mensch unter Menschen und wir gewinnen seine Gemeinde und sein Volk selbst lieb, da alles Liebe und Vertrauen atmet, während uns aus den Indianergeschichten gewöhnlichen Schlages nichts als Verschmitztheit, Falschheit und Untreue entgegentritt mit Mord und Totschlag.

Angenehm fallen auch die schöne Ausstattung und der solide Einband auf. Allen Bibliotheken empfohlen. *J. K.*

Wilhelm Hauff. *Das kalte Herz.* Ein Märchen. Vortrag des Lehrerhausvereins für Oberösterreich. Linz, 1903. 75 S. 12⁰. I. Bd. Fr. 1.10.

Das Märchen vom kalten Herzen findet sich in Hauffs Märchenserie „Das Wirtshaus im Spessart", wo es jedoch durch zwei andere Märchen in der Mitte unterbrochen ist. In der vorliegenden Ausgabe sind die beiden Hälften zu einem Ganzen aneinandergereiht. Die Grundidee liegt in dem Schlussatze ausgesprochen: „Es ist doch besser, zufrieden zu sein mit wenigem, als Gold und Güter haben und ein kaltes Herz." Ein tiefsinniges Märchen, dessen grosse Wahrheit die Kinder ahnen werden; dazu der heimatliche Hintergrund des sagenreichen Schwarzwaldes. Eine gute Wahl. Auch die Holzschnittbilder von Müller-Münster sind recht glücklich geraten. *O. v. G.*

Dr. Adolf Lange. *Deutsche Götter- und Heldensagen.* Für Schule und Haus nach den besten Quellen dargestellt. Mit 12 Originallithographien von Rob. Engels. 2. verb. Aufl. Gross 8⁰. 403 S. Geb. 8 Fr.

Der Verfasser hat den Grundsatz befolgt, nur das aufzunehmen, was sich mit einiger Sicherheit erweisen lässt, nur aus den besten Quellen zu schöpfen und sich möglichst getreu an diese anzuschliessen. Alles sittlich Anstössige ist ausgeschieden. Zwischen der nordischen Mythologie und dem, was sich auf deutschem Boden über die Vorstellungen unserer Ahnen von ihren Göttern noch feststellen lässt, unterscheidet er scharf. Die unbestrittenen Ergebnisse der neueren Forschungen werden berücksichtigt, Phantasiegebilde der Skalden konsequent weggelassen. Bei den „Heldensagen" kommen nach interessanten Kapiteln über Wesen und Entstehung derselben und über geschichtliche Grundzüge der Reihe nach zu schöner Erzählung: Die Wölsungen, die Nibelungen, der Sagenkreis Dietrichs von Bern, Berwulf und Gudrun. Die Darstellungsweise ist musterhaft, Druck und Ausstattung sind lobenswert. Nur über den Wert der Illustrationen, nach modernem Stil, kann man verschiedener Ansicht sein. Dieses treffliche Sagenbuch, das von wissenschaftlichem Forschungseifer zeugt, wird der Jugend Begeisterung für deutsche Art und Sitte einflössen, auch jeder Hausbibliothek zur Zierde gereichen und für die Hand des Lehrers ein gutes und schätzbares Hilfsmittel sein. *C. U.*

Hans Zahler. *Ferien!* Eine Sommerfahrt in die Berge, dazu Sagen und Märchen. Kleinen und grossen Kindern erzählt. Buchschmuck von E. Vetter. 8⁰. 258 S. Bern, 1904. A. Francke. Hübsch in Lwd. geb. Fr. 4.80.

Zahler erzählt mit grossem Geschick. Er lässt eine kleine Ferienkolonie aus Bern nach Thun und Spiez abfahren und dann der Simme nach in die Berge wandern, wo unter Führung des „Studenten" das fröhlichste Ferienleben beginnt. Unserer Aufmerksamkeit ist er schon gleich beim Beginn völlig sicher, wo er uns seine Reisegesellschaft vorstellt, alle mit ein paar markigen Strichen gezeichnet, so „Robert, ein kleines, elfjähriges, schmächtiges Bürschchen mit rotem Haar, unzähligen Sommersprossen im Gesicht, kleinen, wasserblauen, schlauen Äuglein und nicht besonders sauberen Händen. An grünem, verschossenem Bande trug er eine kleine, einfach bemalte, mit mannigfachen Beulen behaftete Botanisirbüchse etc."

Unterwegs wird viel erzählt und so auch droben in der heimeligen Hütte. Sagen und Märchen sind der Angelpunkt, um den sich die Unterhaltung dreht; denn der Erzähler bekennt sich zu den Jugendfreunden, die den einheimischen

Schatz dieser „herrlichsten Poesie“ dem Kindesgemüt näher rücken möchten. „Nun lehrt aber die Erfahrung, dass zusammenhanglose Sagen die Kinder auf die Dauer nicht ansprechen; darum wurde der Versuch gemacht, ein Bindeglied zu schaffen, das einerseits Abwechslung bieten und andererseits die für das Aufnehmen der Sagen geeignete Stimmung schaffen sollte.“

Der Versuch ist gelungen, das Buch also sehr zu empfehlen. *J. K.*

F. Murdter. *Die blitzende Legion.* 2. Aufl. Stuttgart, Verlag von J. F. Steinkopf. Bd. 14. 118 S. Kl. 8⁰. Kart. 1 Fr.

Der Verfasser versetzt den Leser in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Er erzählt vom Leben der damaligen Christen, von den Verfolgungen, dem Tode Polykarps und anderer, von den Feldzügen der Römer gegen die Deutschen etc. und erweitert durch seine Erzählung den Gesichtskreis des Lesers. 10. bis 15. Altersjahr. *Ae.*

Schmidt und Springs Volks- und Jugendbibliotheken. *Oskar Höcker, Die Mohrenapotheke.* Eine Erzählung mit vier Bildern. Leipzig, Schmidt & Spring. kl. 8⁰. 80 S. 1 Fr.

Wir finden in dem Büchlein nichts Anstössiges, aber auch wenig Empfehlenswertes. Höcker kennt keine Durchschnittsmenschen, die wählen und wagen, fehlen und bereuen; alle handeln nach ihrem Naturgesetz, bis sie siegen oder untergehen. Auch die Sprache Höckers gefällt uns nicht; denn sie ist nicht der kindlichen Fassungskraft angepasst. Als Volksschrift mag die „Mohrenapotheke“ angehen, aber nicht als Jugendschrift. Dass Hermann die sitzengebliebene einstige Braut seines Vaters kennen lernt und mit ihr eine intime Freundschaft schliesst, berührt schon eigentümlich genug; dass aber der Vater bekennt, sein und der andern Lebensglück sei hier zerstört worden, begreifen wir nicht recht, da er in glücklicher Ehe zu leben scheint. Und sollen die jungen Leser seufzen helfen: „Wer denkt denn beim Anblicke einer alten Jungfer daran, dass auf ihren Wangen dereinst auch einmal die Rosen der Jugend geblüht, dass der Blick ihrer Augen andere entzückt und ihr Herz die ganze Poesie eines wonnigen Frühlings mitempfunden hat?“ Solche Ergüsse passen nicht in eine Jugendschrift und hieher nur gar nicht, da sie auf die tugendhafte Friederike gar nicht anzuwenden sind. *J. K.*

Gerstäckers Erzählungen. *Jagderlebnisse.* Für die Jugend herausgegeben von *Karsten Brandt.* Mit 1 Bunt-, 8 Ton- und 22 Textbildern nach Originalen von Chr. Votterer. 8⁰. 155 S. Stuttgart, Loewes Verlag, Ferdinand Carl. Eleg. geb. 4 Fr.

Gerstäcker spricht nicht von der „Hasenschlächterei“ der Sonntagsjäger, vom runden Biertisch, sondern von der Jagd im Hochgebirge, wie sie die Schweizer und Tiroler lieben. Dabei wird uns gleich auf den ersten Seiten des Buches klar, dass der Erzähler nicht niederschreibt, was er vom Hörensagen kennt, sondern er hat alles miterlebt und zwar mit der ganzen Leidenschaft der Seele, die dem Gemsjäger von Geburt an eigen ist. Was er erlebt hat, das kann jeder erleben, der sich unseren Gemsjägern anschliessen will; aber kaum einem zweiten möchte es vergönnt sein, die gemachten Erlebnisse in dieser wahrhaft poetischen Weise zu Papier zu bringen, sie in eine wahrhaft klassische Form zu giessen. Die heranwachsende männliche Jugend wird Gerstäckers Jagderlebnisse mit grossem Genuss lesen; wir möchten das Buch namentlich den Schulbibliotheken höherer Schulstufen angelegentlich empfehlen. Es steht aber auch jeder Volksbibliothek recht wohl an.

Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht musterhaft zu nennen; namentlich die Bilder sind durchaus naturgetreu und künstlerisch tadellos gehalten, das Ganze eine billige Jugendschrift erster Güte. Einsprache gegen dieses Lob könnte einzig der Tierfreund erheben, der die Jagd überhaupt unmenschlich findet und der „dem Herrn der Schöpfung“ zumuten möchte, auf ein altes Vorrecht grossmütig und freiwillig zu verzichten. *J. K.*

Neues Schatzkästlein. Erzählungen für Jung und Alt. Ausgewählt und herausgegeben vom Prüfungsausschuss für Jugendschriften des Vereins ev. Lehrer und Schulfreunde zu Elberfeld. II. Bändchen. 12⁰ Geb. Fr. 1. 15. Hilchenbach, Verlag von B. Wiegand.

Dieses Bändchen enthält folgende Erzählungen: Amicis, Von den Apenninen zu den Anden; Jakobs, Das Opfer kindlicher Liebe; Mügge, Eine Sturmflut; Stöber, Der Solenhofener Knabe; Auerbach, Die feindlichen Brüder; Ziethe, Nur ein Schafhirt; Schubert, Die Zeichensprache; Frommel, Meines Vaters Türkenpfeife. — Die meisten derselben stehen in Lesebüchern für Real- oder Sekundarschulen. Alle haben einen recht anziehenden, zum Teil herzerhebenden Inhalt. Warm empfohlen. *C. U.*

Franz Stelzhamer. *Im Walde.* Eine Erzählung und andere Dichtungen. Als Festschrift zur Feier des hundertsten Geburtsjahres für die Jugend ausgewählt und mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Dichters versehen von Fr. Wiesenberger. Linz, Verlag des Lehrerhausvereines Oberösterreich. 12⁰. 96 S. Geb. Fr. 1. 15.

Am 29. Nov. 1802 wurde Oberösterreichs grösster Mundartdichter Franz Stelzhamer geboren. Zu seinem ehrenden Andenken und um die Jugend mit seinen gemütvollen Dialektdichtungen bekannt zu machen, gibt der Lehrerhausverein dieses Bändchen heraus, welches die hochpoetische Erzählung „Der Waldwurm“, mehrere der schönsten Gedichte und eine pietätvolle Biographie Stelzhamers enthält. Zum Verständnis lokaler Ausdrücke und Wendungen sind Notizen am Fusse der Seiten. Von den Illustrationen sind hervorzuheben: Das Bildnis, das Geburtshaus und das Grab des Dichters. — Es ist zu wünschen, dass auch unsere Schweizerjugend innewerde, in welcher Fülle und Schönheit auf Österreichs Boden Blüten lieblichster Poesie erspriessen. Dieses Bändchen, eines der besten der ganzen Sammlung, sei darum warm empfohlen. *C. U.*

Heinrich Seidel. *Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande.* 12⁰. 325 S. Brosch. 4 Fr. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandl. Nachf.

Ein ergötzliches Büchlein. Zwei Knaben wären bei ihrer Segelfahrt auf einem der Seen Norddeutschlands untergegangen, hätte sie nicht der Bewohner einer der Inseln in fürchterlichem Sturm gerettet. Der einsiedlerische Sonderling zeigt ihnen alle Merkwürdigkeiten seiner Insel, viel fremdes Getier und interessante Sammlungen; reichlich bewirtet, lässt er die Knaben durch einen Diener zu ihren Eltern zurückbegleiten. Bald haben sie Gelegenheit, für die Lebensrettung den schuldigen Dank zu bezahlen. Ihres Lerneifers wegen erwirkt der gute Onkel bei den Eltern die Erlaubnis, in den Ferienwochen auf einer andern Insel ein wirkliches Robinsonleben zu führen; und da entdecken sie in angstvoller Nacht einen bösen Anschlag auf das Leben und die Geldkiste ihres Gönners, den sie noch beizeiten auf die grosse Gefahr aufmerksam machen können. Wie die Gauner listig ins Netz gelockt werden, das wird gar humorvoll erzählt. — Der Verfasser von „Leberecht Hühnchen“ bietet hier für halbwüchsige Knaben ein Büchlein, wie man es sich nicht köstlicher denken kann. Was plattdeutsch gesprochen wird, kann ihnen zum Verständnis bei einigem Nachdenken nicht viel Mühe machen. *C. U.*

J. M. Barrie. *Eine schottische Mutter.* Von ihrem Sohn, Rechtmässige Übersetzung nach dem 30. Tausend der englischen Ausgabe von Ina Bock. Mit einem Bildnis. Kl. 8⁰. 124 S. Brosch. Fr. 2. 50, Lwd. Fr. 3. 25.

Eine Schilderung intimster Familienverhältnisse. Der Sohn schwärmt für seine Mutter und hat sie so lieb, dass man es ihm verzeiht, wenn er mit köstlicher Indiskretion, in humorvollem Geplauder alles erzählt und schildert, was seiner Mutter von den Mädchenjahren bis ins hohe Alter Heiteres, Spasshaftes und Ernstes passirt ist. Dabei bekommt der Leser einen Einblick in die schottische Familie, in das Leben schottischer Landleute mit ihrem angebornen Sinn für Humor und Bildung und mit ihrer tatkräftigen Arbeitslust.

Ein feines Büchlein für die erwachsene Jugend. Immerhin will uns bedünken, das englische Original müsse für englische Leser interessanter und würziger sein, als für uns die deutsche Übersetzung. *C. U.*